

Der Hönngger

Donnerstag, 2. Februar 1978
Nr. 5
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönng und Umgebung
51. Jahrgang

«Der Hönngger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönng
Telefon 01/44 5531
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönng, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönng, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Zur Zeit — zurzeit

Wir leben ja wohl nicht in der besten aller Welten, schon gar nicht in der bestmöglichen. Dass wir — für uns — in einer rechten leben, heisst nicht, dass wir sie nicht noch besser ausgestalten könnten und darauf achten müssten, dass das sogenannte Rad der Geschichte nicht zurückgedreht wird. Aber wir dürfen mit einigem doch zufrieden sein, und wir können nur so zufrieden sein und Lebensqualität erreichen, wie das grosse Wort heisst: Lebensqualität besteht nicht (nur) in den äusserlichen und materiellen Fortschritten, sondern wurzelt in uns. Und wir müssen, wie Bundespräsident Ritschard zum neuen Jahr gesagt hat, das Glück nicht immer bloss bei den andern wähen, sondern auch in uns zu merken suchen. Dazu und zur Zufriedenheit gehört auch, dass wir die Sorge für Firsorge machen, d. h. andern helfen. Auch den Armen auf dieser Welt, um deren Schicksal wir uns nicht drücken dürfen. Auch das hat Ritschard gesagt, unter dem nachgerade zwangsläufigen Hinweis darauf, dass wir als reiches Land auf der internationalen Spenderliste für die Dritte Welt am Schwanz stünden. Zwischen den Worten: Schäm di. Er hat auch darauf hingewiesen, dass Schweizer nicht von Haus aus geizig und schäbig, sondern einfach so sind, dass sie nicht gern hart erarbeitete Geld «investieren», ohne eine gewisse Garantie zu haben, dass es auch nicht verblödet wird. Beispiele dafür gibt es genug. Und auch solche, wo

Geld in die falschen Taschen fliesst oder vor der Bestimmung versickert. Anderswo gehört es zu den Aufgaben (und auch den Public Relations) einer Regierung, einfach Beiträge zu sprechen. Bei uns hat das Volk noch etwas dazu zu sagen. Könnte es dies anderswo auch, stünden wir dann noch am Schwanz? Zudem: Private Hilfsaktionen gehören in Statistiken miteinbezogen. Zurück zur Zeit, zur Arglis der Zeit, zum Zeitalter, in dem wir leben. Man erfindet ständig Namen dafür: Zeitalter der Angst, Atomzeitalter, Terror-Zeitalter, Zeitalter der Konsumgesellschaft, Sexfreiheitszeitalter und was der Namen mehr sind. Früher war man da nicht so freigiebig. Man rechnete mit und nach Jahrhunderten. Waren sie — die Nostalgiewelle zwingt zu fragen — besser? Um 1800 in der Schweiz: Kriegsnot. Fremde Heere und Herren, französische, russische, österreichische. Zweimal eine Schlacht in Zürich. Auf dem Rafzerfeld monatlang kampierende Russen. 1801 wurde der Dichter Lavater von einem französischen Soldaten erschossen. Irrtümlich, wie es hiess, aber immerhin. Ferne sei von uns zu implizieren: Früher war es noch schlimmer, also können wir heute die Hände in den Schoss legen. Aber nahelegen möchten wir einmal, über dem Gejammer über das Heute das daran nicht zu vergessen, was uns freuen darf. Einiges!

wir auch allen älteren Einwohnern in Hönng dieses schöne Erlebnis beschenken, und wir laden jetzt schon alle Hönnggerinnen und Hönngger im AHV-Alter zu dieser Theateraufführung und fröhlichen musikalischen Einlagen recht herzlich ein.

Verkehrsbeschränkung

Limmattalstrasse
Wegen Erstellung von Neubauten ergeht für die Limmattalstrasse für die Dauer von ungefähr 2 Jahren folgende Verkehrsbeschränkung:

Halteverbot. Jedes freiwillige Halten ist verboten mit folgender Ausnahme: Parkieren ist erlaubt: Montag bis Freitag von 18—07 Uhr, Freitag von 18 bis Montag 07 Uhr, auf dem südlichen Fahrbahnrand, längs der Liegenschaft Nr. 151.

Die Verkehrsvorschrift wird mit dem Aufstellen der Signale, bzw. mit dem Anbringen der Markierungen rechtsverbindlich. Gegen diese Verfügung kann innert 20 Tagen vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, beim Stadtrat schriftlich und begründet Einsprache erhoben werden.

Zürich, 25. Januar 1978 Der Polizeivorstand

Orchesterverein Hönng

Der OVH hat am 23. Januar seine 1. ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der in seinem Amt wieder bestätigte Vorstand konnte 20 anwesende Aktivmitglieder begrüßen und sich über eine stolze 40-Prozent-Wachstumsrate des Vereins freuen.

Im Jahresbericht dankte die Präsidentin schliesslich auch der evangelischen Kirchgemeinde Hönng für das freundliche Zurverfügungstellen des Probelokals im Kirchgemeindehaus.

Der Hönnggerberg — die Lunge unseres Quartiers

Hönng ist in der beneidenswerten Lage, im Hönnggerberg in unmittelbarer Nähe ein Erholungsgebiet zu besitzen, wie es nur wenige Stadtquartiere kennen. In wenigen Minuten erreicht man vom «Dorf» her den Hönnggerberg. Zwar geht es etwas steil bergaufwärts, doch ist das Marschieren bergaufwärts ja gesund. Aber auch für diejenigen, die das Bergaufwärtsmarschieren scheuen, ist gesorgt. Zwei grosse Parkplätze bieten ständig genügend Parkierungsmöglichkeiten. Auf dem Hönnggerberg selbst hat man sehr viele Möglichkeiten: Wer mar-

Das Salzkorn der Woche

Wir glauben alle an und kämpfen für die Demokratie als beste aller Staatsformen, die dann in Ordnung ist, wenn die Akzente so gesetzt werden, wie uns dies in den Kram passt. Ist jemand leicht bis schwer anderer Auffassung, schert er rechts oder links aus, dann hat man es mit Faschistoiden bis Faschisten, Linksextremisten bis (verkappten oder vorläufig noch verklemmten, aber virulenten) Terroristen zu tun. Ueben wir da nicht oft einen Gesinnungszwang aus, der nicht sonderlich demokratisch ist?

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

schieren will, macht einen Spaziergang zur Waid oder zum Grünwald oder wandert zum Katzensee oder zum Gubrist. Wer in Hönng aufgewachsen ist, wird dabei ständig an seine Jugendzeit erinnert, wenn er am Kappenbühl, am Försterhaus am Holderbach oder beim Franzosenbrünnli vorbeikommt. Markierte Wander- und Spazierwege sind überall vorhanden. Es sei nur an Hasen-, Fuchs- und Hirschweg erinnert. Wie beliebt Spaziergänge auf dem Hönnggerberg sind, zeigt sich besonders an schönen Wochenenden, wenn sich ganze Scharen von Spaziergängern auf der Kappenbühlstrasse bewegen. Es ist sicher richtig, wenn auf dieser Strasse Fahrverbot herrscht. Nur auf diese Weise kann die Strasse vom motorisierten Verkehr freigehalten werden.

Der Hönnggerberg ist aber nicht nur ein Eldorado der Spaziergänger und Wanderer, sondern auch der Sportler. Da ist zunächst der Turnverein Hönng, der in weiser Voraussicht vor mehr als 50 Jahren einen eigenen Turnplatz erstanden hat. Daneben befinden sich die beiden städtischen Fussballplätze, auf denen sich der Sportverein Hönng gegenwärtig gegen den Abstieg in die 3. Liga zur Wehr setzen muss (was ihm hoffentlich gelingen wird). Aber auch die Schützen verschiedener Sparten haben auf dem Hönnggerberg ihre modernen Anlagen, allen voran der Armbrustschützenverein, der ja in der schweizerischen Spitze immer mit dabei ist. Immer wieder stösst man aber auch auf Einzelsportler, die privat ihr Lauftraining absolvieren. Im Winter tummeln sich wie vor Jahrzehnten Skifahrer am Müseli. Zu ihnen hinzugekommen sind die Langläufer, die in der Ebene ihre Runden drehen.

So findet jedermann auf dem Hönnggerberg seine Erholung, ein friedliches Nebeneinander. Was den Hönngger auf seinem «Berg» stört, ist eigentlich nur der Anblick der ETH-Bauten. Wohlverstanden, nichts gegen die ETH als solche. Man kommt aber nicht um die Feststellung herum, dass ihre Bauten auf dem Hönnggerberg ohne grosses Gefühl für die Landschaft, für unser Erholungsgebiet, errichtet wurden. Oder sind Sie etwa vom klotzigen, braunen Gebäude der Architekturabteilung entzückt, wenn Sie vom Turnplatz her gegen die Waid spazieren? Es ist lediglich zu hoffen, dass durch das Pflanzen von hohen Bäumen, zum Beispiel Pappeln, der unansehnliche Anblick etwas verbessert wird. Abgesehen vom Anblick dieser Bauten fühlt man sich aber wohl auf dem Hönnggerberg, dem Ort der Erholung und des Sportes. Wir brauchen den Hönnggerberg; tragen wir deshalb Sorge zu ihm!

Dr. Heinz Vonrufs, Gemeinderat

Zusatzverkehr nach Wipkingen durch Milchbuckeltunnel?

Nach heutigen Plänen soll der Milchbuckeltunnel bis 1980/81 fertiggebaut sein. Schon heute steht fest, dass jeden Tag Tausende von Automobilisten von dieser schnellen Verbindung aus dem Norden von Zürich bis in die Nähe des Stadtzentrums und bis in die Nähe der Autobahnen nach Bern/Basel und Chur profitieren werden. Bis jetzt aber ist unklar, wie die vielen zusätzlichen Autos nach dem Südausgang des Tunnels zu ihrem Bestimmungsort fahren sollen.

Schule heute

Das neue Lehrerbildungsgesetz

Es ist besser einen Spatz in der Hand zu haben, als eine Taube auf dem Dach! Mit diesem Motto hat die kantonsrätliche Kommission während eines Jahres an 22 Sitzungen mit den 39 Artikeln um einen sinnvollen Kompromiss gerungen. 45 Abänderungen in 25 Artikeln bilden das Ergebnis von intensiven und ernsthaften Auseinandersetzungen in einer Atmosphäre, die von echter Zusammenarbeit getragen war. Auch die zweitägige Ratsdebatte liess davon etwas spüren, kamen doch lauter eindeutige Entscheide zustande.

Das Gesetz über die Ausbildung von Lehrern für die Vorschulstufe und die Volksschule sieht einige Neuerungen vor:

1. Jeder Lehrer hat ein viermonatiges, ausserschulisches Praktikum zu absolvieren. Es ist wichtig, dass der Lehrer nicht von der Wiege bis zur Bahre im Schulzimmer steht, sondern auch einige bescheidene Erfahrungen aus dem Wirtschaftsleben gewinnen kann.
2. Der eigentlich neue Gedanke ist die Grundausbildung für alle Lehrer an der Volksschule. Die gemeinsame Grundausbildung dient der Solidarität der Lehrer aller Stufen. Sie vermittelt Grundkenntnisse für den Lehrerberuf, auf denen alle stufenspezifischen Ausbildungen (Primar-, Ober-, Real- und Sekundarlehrer) aufbauen können. Sie dauert ein Jahr.
3. Die Primarlehrerausbildung dauert mindestens 1 Jahr und wird durch den Kantonsrat in absehbarer Zeit auf 2 Jahre erhöht werden. Diese Kompetenzerteilung des Volkes an den Kantonsrat ist ein solcher Kompromiss. Einerseits strebt man mit dem neuen Gesetz eine echte Verbesserung der Primarlehrerausbildung an, damit der Lehrer dem Schüler besser helfen kann. Zusammen mit der Grundausbildung kann aber andererseits heute eine dreijährige Ausbildung mit den zur Verfügung stehenden Lehrerbildnern nicht realisiert werden. Alle diese Fachleute stehen jetzt im Einsatz, um die Detailpläne für die Grundausbildung aufzubauen.

4. Auch im Bereich der Frauenlehrer (Handarbeit, Hauswirtschaft usw.) wird eine Verbesserung eintreten, basiert doch diese Ausbildung in Zukunft auf einer abgeschlossenen Diplommittelschule oder gleichwertigen Berufsausbildung. Auch mit diesem Gesetz konnten nicht alle Probleme gelöst werden. Eine fortschrittliche Entwicklung der Lehrerbildung wäre aber mit diesem Gesetz gesichert — eben, ein Spatz in der Hand ist besser, als eine Taube auf dem Dach.

Für die Schulkommission der FDP Zürich 10
Alfred Bohren, Kantonsrat

Für uns Wipkinger besteht die grosse Gefahr, dass die Wasserwerkstrasse den grössten Teil dieses Zusatzverkehrs aufnehmen und dieser über Wipkingen rollen wird. Man kann sich vorstellen, zu welchem Verkehrschaos dies führen müsste. Und wie sehr einmal mehr Kinder und ältere Leute, ganz abgesehen von den betroffenen Anwohnern, unter solchen Zuständen zu leiden hätten.

Nur die gleichzeitige Fertigstellung der geplanten Brücke über die Limmattal zur Abnahme des Verkehrs durch den neuen Milchbuckeltunnel kann Wipkingen dieses Verkehrschaos ersparen. Der Kanton hat zwar versprochen, dass dies so geschehen soll, und der Stadtrat will sich ebenfalls dafür einsetzen. Aber bis heute besteht noch kein rechtsverbindliches Projekt für die Fortsetzung vom Südportal des Milchbuckeltunnels bis zum Sihlhölzli.

Wie immer müssen sich die Betroffenen selber wehren. Für Wipkingen heisst das, dass sich die ortskundigen und quartieransässigen Vertreter im Gemeinderat in nächster Zeit nachdrücklicher dafür einsetzen müssen, dass die neue Limmattalbrücke rechtzeitig gebaut und damit der Zusatzverkehr von Wipkingen abgewendet werden kann.



Der Dramatische Verein Waidberg

spielt am 11. Februar nochmals
«So en Frechdachs»

Das Lustspiel in drei Akten fand am vergangenen Samstag im «Mühlehalde»-Saal ein dankbares Publikum. Das Theaterensemble bot eine geschlossene Leistung, und der Besuch der Aufführung vom Samstag, 11. Februar, kann allen Freunden der Volksbühnenkunst bestens empfohlen werden. Wir verweisen auf den ausführlichen Bericht in der nächsten Ausgabe.

Fasnächtlicher Unterhaltungsnachmittag

Es spielt das 20köpfige «Hönngger Teleboy-Orchester» unter der Leitung von Heidi Bruggmann (Piano) und Dirigentin Helen Meyer. Ausserdem: witzige Einfälle und humorvolle Unterhaltung nach dem Motto: Froh zu sein bedarf es wenig, und wer froh ist, ist ein König. Auch eine Tasse Kaffee mit Fasnachtschüechli ist für alle Besucher bereit. Alle 60- und Mehrjährigen sind hiezu herzlich willkommen, am nächsten Montag, 6. Februar, 14.30 Uhr, im Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Voranzeige

Das Theater «Der Jungbrunnen», Zürich, spielt in Hönng, Mittwoch, 22. Februar, 14.30 Uhr, im grossen Saal des Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 190

Zur Aufführung gelangt das Dialektlustspiel «Grosmueter uf Abzählig» von Franz Streicher und Arthur Brenner. Dieses Theaterstück hat «Der Jungbrunnen» schon in manchen Altersveranstaltungen und in Heimen mit grossem Erfolg gespielt und überall viel Freude bereitet. Gerne möchten

**Schmuck
Boutique**

Beratung, Entwürfe,
Modelle kostenlos!
Reparaturen und
Änderungen zu
günstigen Preisen!
Alten Schmuck in
neuen verwandeln
— Sie werden überrascht sein!



Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 14.00—18.30
Samstag 9.00—16.00
Gsteigstr. 2, Zürich, Tel. 56 65 70

**Schweizerische Volkspartei —
SVP Zürich 10
Sicherheit des Bürgers im Staat**

Der Gesprächsleiter der öffentlichen Veranstaltung, Kantonsrat *Dr. Andreas Hintermann* (Bezirksrichter), begrüßte die zahlreichen Interessenten zum aktuellen Problem der *Sicherheit des Bürgers im Staat* und zu den besonderen Fragen «Was erwarten wir von der Polizei?» und «Was erwartet die Polizei von uns?».

Zuerst erhielt *Stadtratskandidat H. U. Frei-Wohl-gemuth* Gelegenheit, sich all jenen vorzustellen, die ihn bislang nur aus der Presse als überaus aktiven Gemeinderat und Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission kannten. Auf sympathische Art schilderte er seine berufliche und politische Laufbahn, seine Tätigkeit in Vereinen (zum Beispiel Fussgängerschutzverband), oder man erfuhr, dass er als Schüler von Vater Zweifel die Obstbaufachschule Wädenswil besucht hatte. In seinen Ausführungen spürte man einerseits das grosse persönliche Engagement in Sachfragen, andererseits schimmerte immer wieder seine menschliche Haltung durch, ein Politiker also, der auch schmunzeln und zwinkern kann. — Zum Thema zeigte H. U. Frei-Wohl-gemuth die verschiedenen Auffassungen über Sicherheit auf, wie zum Beispiel Sicherheit am Arbeitsplatz, im Strassenverkehr, bei der Altersvorsorge. Als Politiker will er nach geeigneten Massnahmen suchen, welche die leiblich-seelische und die soziale Sicherheit, die Sicherheit im Lande und diejenige nach aussen gewährleisten. Die Zufriedenheit des Bürgers und die Ruhe im Innern nannte er als wichtige Voraussetzung für die Bekämpfung der systematischen Verunsicherung durch auslandabhängige Aktivisten. Auf Gemeindeebene verwies der Stadtratskandidat auf die hängige Interpellation Frei/Eisenring (SVP) betreffend die vermehrte Präsenz der Polizei auf der Strasse (auch zu Fuss!) und die Aktivierung der Kreiswachen. Er will sich für eine gute Bezahlung, Ausrüstung und Organisation der Polizei einsetzen.

Der *Höngger Gemeinderatskandidat Bruno Bär*, Rechtsanwalt, legte einen bunten Strauss von *Forderungen des Bürgers an die Polizei vor*: vermehrter Schutz des Bürgers gegen Verbrechen, durch-

Val BAVONA

Das

Erschienen im Selbstverlag bei Hermann Jakl in Zürich im Jahr 1977.

Bestellungen können an die Redaktion «Der Höngger» gerichtet werden; wir werden diese gerne als Dank für die Abdruckrechte und das Ausleihen der Klischees dem Autor zustellen. Das Buch (96 Seiten) in Leinen gebunden — hier nicht vollständig wiedergegeben — kostet Fr. 32.— und ist sofort lieferbar.

Foroglio wird über eine Eisenbrücke erreicht. Gleich jenseits, linker Hand, steht das bekannte *Ristorante «La Froda»*, das über Gästemangel wahrlich nicht zu klagen hat. Das harmonisch gefügte Dorf weist noch einige hölzerne Stadel in Walliser Bauart auf. Die Kirche, mit den Steinfeilern am Vorplatz (die Kühen den Zutritt verwehren), birgt ein süddeutsches Klappaltärchen der Spätgotik, dessen Farbschicht leider langsam abblättert. Draussen weht feiner Wasserstaub in der Luft, unaufhörlich rauscht der Katarakt, die Einwohner hören das wohl gar nicht mehr... Oft sieht man hier Bergwanderer, die durch einen Waldpfad ins herrlich ruhige, fast unberührte Val Calneggia aufsteigen, wo der Hirte Arnoldo sein Vieh sömmeret. Die Steinrutsche von 1975 haben auch dort oben gewütet und ihm das Leben erschwert.

Wer erleben will, wie die Strasse früher ausgesehen hat, wandere von Foroglio aus auf schmalen Fusspfad nach Nordost, erst über einen (baufälligen) Steg, dann im Walde weiter, wo er bald bei der Kapelle «Filippo Zanini» anlangt. Eine Viertelstunde später zeigt sich rechts, jenseits der Bavona, das Dorf ROSETO.

An der «*Strada Romantica*», dem Waldweg zwischen Foroglio und Roseto (der nichts anderes ist als der alte Maultierpfad, denn die breite Autostrasse entstand erst in Verbindung mit dem Kraftwerkbau vor zirka 30 Jahren), also an der *Strada* gibt's zwei Kapellen: eines gegenüber Roseto, das andere, Filippo Zanini zum Gedächtnis, unweit Foroglio. Dort in der Nähe liegt auch der grosse Klotz, der im Jahre 1812 einen Jüngling überrollte und festhielt, so dass der Arme nach Tagen starb. Eine Inschrift, kaum mehr leserlich, hält die Begebenheit fest: Plinio

Martini erwähnt sie im «*Fondo del sacco*». — Hinter der Zanini-Kapelle beginnt ein Fusspfad aufwärts, von dem bald ein zweiter schräglings abbiegt, der ins Val Calneggia führt. Der erste mündet in ein leeres Bachtobel. Nach viertelstündigem steilem Aufstieg wird rechts eine helle Wiese mit einem grauen Viehstall sichtbar. Dieser Ort ist ein Paradies (wenigstens für Maler!). In der Wiesenmulde werden die Pflanzen meterhoch, summen Bienen, leuchten seltene Schmetterlinge, wachsen gelbblühende Ginstersträucher. Von ferne läuten Glöcklein der Ziegen und Schafe; manchmal ziehen einige vorüber. Südwärts ein herrlicher Fernblick ins Tal. Zwei kleine, weisse, senkrechte Streifen im Grün: der schmale links ist die Autostrasse, der breitere rechts ist die glitzernde Bavona. Weit unten, gerade noch sichtbar: Sabbione. Am Horizont die Bergzacken über Bignasco. Links staffelt sich die Wand hoch, rechts steigt's zum Pizzo della Cazzana empor. Der Wasserfall, die Wand, Foroglio sind versteckt, hingegen bemerkt man die grauen Dächer von Pontit, einer Gruppe von Ställen vorn im Val Calneggia. Wohltuende Stille, kein Mensch zu sehen. Blauer Himmel mit ziehenden Wolken. Wie manchesmal habe ich versucht, dieses Landschaft einzufangen, es ist fast unmöglich, denn sie hat Panorama-Charakter, das heisst man dreht, um sie ganz zu erfassen, den Kopf von links nach rechts, von unten nach oben. Der grosse Stall mit schmalen Fensterschlitz ist unversehrt; im Walde drin, an schrägem Hang, entdeckte ich unter einem waagrecht liegendem Felsbrocken ein Ställchen, aus rohen Steinen aufgemauert! Die Not hat die Talleute erfinderisch gemacht.

Das nächste Dorf hat zwei Zugänge. Wer im Auto sich nähert, gewahrt zuerst mit Schrecken die riesige Steinhalde, die aus einem engen Tobel quillt, nach unten sich stetig verbreitend, die Bavona durchquert und am jenseitigen Steilhang emporbrandet; das Material von nunmehr drei *Franas* (Steinlawinen), die in den letzten Jahren neben ROSETO niedergingen. Vorsichtig passiert man die beschädigte Strassenstelle, denkt mit Schaudern, was einem Auto geschehen wäre, wenn es zur fraglichen Zeit gerade vorbeigefahren wäre, gewahrt dann die übliche Tafel mit dem sauber geschriebenen Ortsnamen und hält neben einer Doppelgarage mit zementiertem Vorplatz. Von dort führt ein Pfad ins Dorf, mit Steinplatten säuberlich ausgelegt. Wer weiterfährt, in leichtem Bogen nach links, an einem kleinen Parkplatz vorbei,

Mehr Unabhängige in den Gemeinderat.



bisher
Hans-Ulrich Frei (39)
Dipl. Bauing. ETH
selbständig
Gemeinderat seit 1966



bisher
Elisabeth Schaerer (62)
Dr. pharm. Apothekerin
Gemeinderätin
seit 1976



neu
Hermann Aebi (48)
Geschäftsleiter
Mitglied der Bezirks-
schulpflege Zürich



neu
André Jacot (37)
EDV-Organisator
Mitglied der Kreis-
schulpflege Waidberg



neu
Sylvia Schneider-Weiss (40)
Laborantin med.



neu
Karl-Matthias Toggweiler (25)
lic. iur.



neu
Peter Sennhauser (25)
Mauervorarbeiter /
Bauführer IBZ



neu
Verena Wyss-Häusermann (38)
Hausfrau /
Kaufm. Angestellte
Mitglied der Kreis-
schulpflege Waidberg



neu
Ulysse Bachelard (36)
Bank-Kaufmann / Hand-
lungsbevollmächtigter



neu
Karl Amereller (21)
Seminarist
Mitglied des Kreiswahl-
büros



neu
Christoph Wieser (35)
lic. iur. Bezirksanwalt
Kantonale Abteilung
für Wirtschaftsdelikte



Wähl
Landesring –
blijf unab-
hängig



Landesring

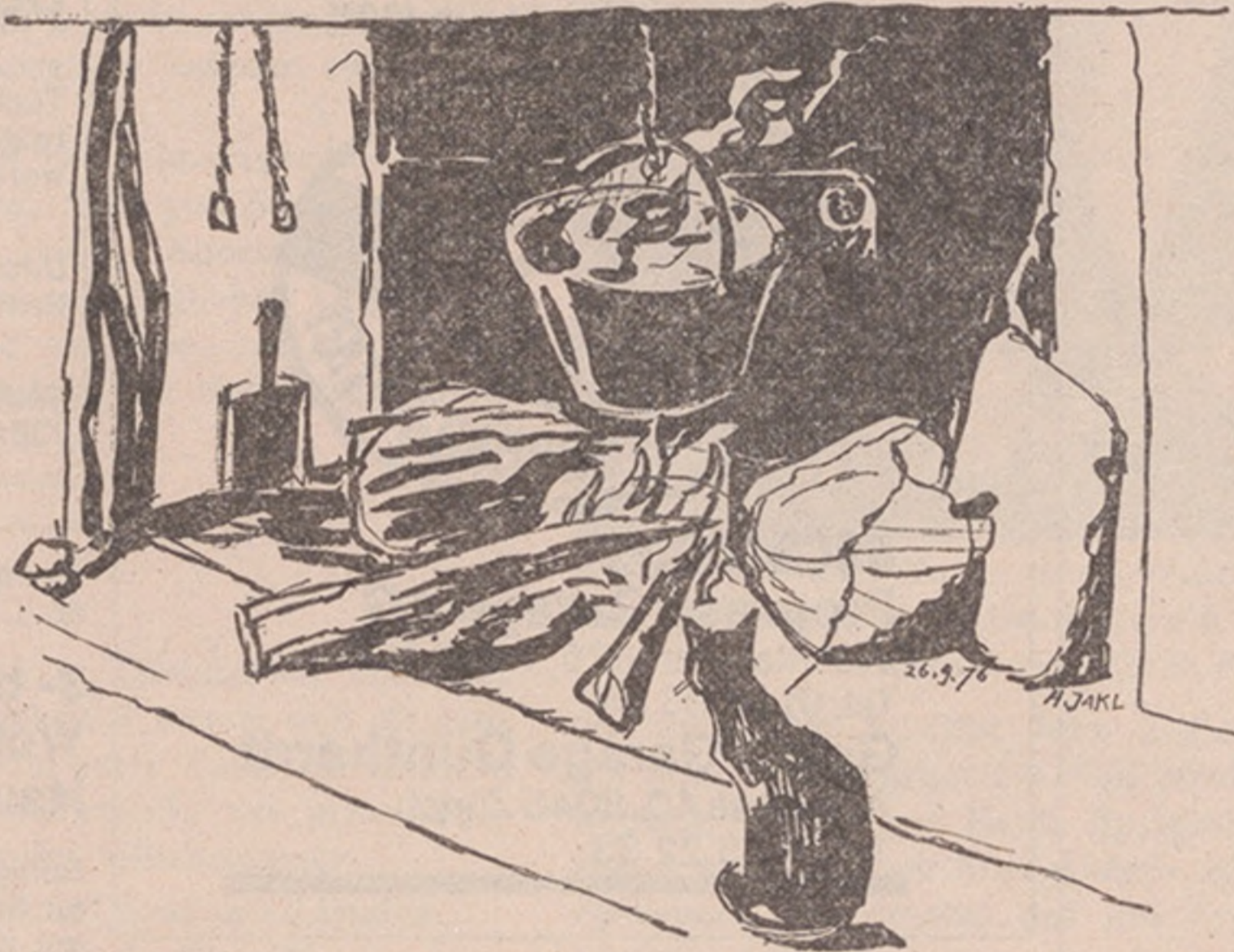
Auch unser Quartier muss mitbestimmen — mit Liste 10

nält bei der Postauto-Tafel rechts, von wo die «offizielle» Strasse schräg aufwärts ins Dorfzentrum führt. Neben der Tafel mit dem Car-Fahrplan steht eine auf vier Holzpfosten montierte Kiste mit Blechdach, die den gelben Briefkasten enthält. Der Postchauffeur bringt morgens die Pakete mit, legt sie in die Kiste. Die Leute holen sie dort oder warten, bis sie ihnen der Töffli-Pöstler bringt, der etwa zwei Stunden später eintrifft und der Briefe, Zeitungen und dergleichen zustellt. So sind hier die Bräuche. — Als ich wieder einmal das schöne Dorf zeichnete, kam der ältere «Americano» und meinte, auf den Weg deutend «This is our Main Street, like Bahnhofstrasse in Zurich». Nun, beide Wege treffen sich im Dorfzentrum, wo die Kirche *Sta. Maria Maddalena* steht, mit kleinem gemauertem Vorplatz. Sie ist frisch verputzt, enthält einen schlichten Altar, dessen Unterbau aus Proben sämtlicher Steine, die hier herum zu finden sind, aufgemauert ist. An der Wand das Bild der Heiligen auf dunklem Grund, in der Art eines Guido Reni gemalt. Weisse Wände, helle Bänke, helle Fenster, ein Vortragekreuz an der Wand. In diesem schlichten Raum hörte ich letzten Herbst eine ungewöhnliche Messe: im Dorf logierten während einiger Tage im Ferienhaus einer Locarneser Familie einige junge Walliser, Kapuzinerpatres allesamt, die in Fribourg ihre Studien absolvieren. Am Sonntag lasen sie die Messe, kurz und schlicht. Aber ihre Lieder, alte gregorianische Gesänge, waren herrlich. Inmitten dieser rauhen, ungefügen Natur einen so streng gebauten Choral zu hören, war ein überwältigendes Erlebnis! Eine Messe ist, wie auch eine Beerdigung in Caveragno, nicht nur ein religiöser, sondern ebensowohl ein gesellschaftlicher Anlass. Da treffen sich Leute von weitherum, Verwandte, Bekannte, und nachdem man Gott gegeben hat, was Gottes ist, folgt eine rege Unterhaltung auf der Kirchenterrasse oder man geht ins *Ristorante* zu einem Essen, wo man Neuigkeiten austauscht, erfährt, wie's der *Zia Daria* geht, warum der *Zio Innocente* nicht kommen konnte, was die *Figlia* von der Lehrstelle aus der fernen Stadt berichtet und dass der *Figlio* nun *Maestro* in Fusio oben ist. Nahe der Kirche steht der Dorfbrunnen, in dem das Wasser ständig läuft, wo eine Waschstelle montiert ist mit steinernem Dach. Hier wird noch von Hand gewaschen, die Wäsche zum Trocknen und Bleichen auf die Wiese gelegt. Wie lebenswichtig ein Brunnen ist, erfuhr man, als die *Franas* die Plastikwasserleitungen zerstörten. Sofort war man bemüht, den Schaden zu reparieren. Es gibt im Dorf eine Wasser-Genossenschaft, der alle Einwohner angehören.



Aussicht nach Süd.

Hat man das Dorf Roseto passiert, geht's durch Wiesen und Felder nach «*Roseto di dentro*», einer kleinen Häusergruppe etwas abseits. Der wellenförmige Fusspfad ist bei Nacht nicht leicht zu finden, vor allem wenn die Taschenlampe ausgeht, aber schliesslich landet man an einem Mäuerchen, tappt sich dann zum richtigen Haus weiter. Dort steht das Ferienhaus des greisen *Signor Maestro*, der in einem langen Leben alle Bavonesen das Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt hat, und von dem jeder-mann mit grosser Verehrung spricht. Nahebei befindet sich eine Gruppe von Häusern, die durch einen tüchtigen Baumeister stillvoll renoviert wurde. Wände von 70 cm Dicke, Granitdächer, Steintisch, Steinbänke, ein Terrassengärtchen, ein malerisch verwitterter Holzschopf. Von *Roseto di dentro* gelangt man, einem Mauerweg folgend, zu einem stillen Bächlein hinunter, über das ein Holzsteg führt. Drunten im Wasser flitzen graue Forellen, darüber sirren Libellen. Bis zum Nachbardorf Faedo dehnt sich ein Jungwald; vor einigen Jahren war alles rübis und stübis abgeholzt worden, um als Heizmaterial genutzt zu werden. Die neu aufschliessenden Stämmchen sind schon wieder einige Meter hoch. Am Schlangelpfad nach Faedo wurde irgendwann ein kaputter Kleinlaster abgestellt, ohne Reifen, mit zersplitterten Scheiben, zerfetztem Sitzpolster, rostiger Karrosserie. OJammer! Als ich das scheussliche Ding zum erstenmal sah, lagen — regenfeucht — einige Blätter daneben. Neugierig hob ich sie auf, drehte sie um: herrliche Kunststros waren's, Zeichnungen von Holbein, Clouet, Lionardo, Brueghel, Rubens. Eilends trug ich meine Beute heim, liess die Blätter zwischen Karton trocknen, bestaunte die unversehrte Schönheit dieser Schöpfungen.



Tessiner Camino.

Übrigens: nach *Roseto di dentro* führt auch ein «oberer» Mauerweg, an dem fromme Menschen letztes Jahr eine kleine Kapelle errichten liessen, zum Dank an die Madonna, die das Dorf vor den *Franas* beschützt hat. Ein junger Lehrer aus Caveragno malte die Bilder im traditionellen Stil. Von weitem wirkt das Bauwerk so, als hätte es immer schon dort gestanden. Vor dem Bilde der Madonna mit dem Kind, das einen Vogel in der Hand hält, flehten im letzten Dürre-Sommer gläubige Frauen um Regen. Solch archaische Geste hat etwas Rührendes.



Fontanellata.

FONTANELLATA liegt beidseits der Autostrasse; rechts, wo die Wiesen zur Bavona hinunter sich dehnen, ist wegen des Niveauunterschiedes von zwei, drei Metern ein starkes Geländer angebracht. Auch die Ufer der Bavona sind durch grosse Bruchsteine gefestigt. Zuvorderst die Kapelle von 1692, St. Antonius von Padua gewidmet. Etliche schöne Bauernhäuser, alle mit Land ringsum. Eines, etwas höher oben, im Wald versteckt, sogar mit blaugemaltem Swimmingpool! Die Häuserreihe gegen die Bavona hinunter war etwas verlottert, ist aber in den letzten Jahren gut wiederhergestellt worden, zum Teil von Deutschschweizern, die in der Gegend nicht auffallen möchten. Originelle Garten-zäune und -tore, teils aus bizarr geschwungenen Ästen gefügt, haben geradezu künstlerischen Charakter.

Fortsetzung folgt

gehende Besetzung der Kreiswachen, vermehrte Polizeistreifen, Verbesserung des Kontaktes zur Bevölkerung, Ausweitung der Polizeibestände, Ab-rücken von der Sparpolitik auf diesem Sektor, Aufklärung zur Verbrechensbekämpfung, Sprechstunden, gesetzliche Grundlagen ohne Beeinträchtigung der persönlichen Freiheiten, Abbau der polizeifremden Aufgaben (zum Beispiel auch ruhender Verkehr). Er befürwortete eine verstärkte Zusammenarbeit des Bürgers mit der Polizei. In der Verödung der Innenstädte und der Anonymität von Agglomerationen sieht er Mitursachen wachsender Kriminalität. Zusammen mit *Ober-richter Schütz*, der die wachsende Kriminalität mit eindrücklichen Zahlen belegte, befürwortete Bruno Bär *härtere Strafen* und den *verschärften Strafvollzug* neben massvollen Wiedereingliederungs-bemühungen. Im weiteren sollte nicht immer die Rede von «armen Verbrechern in unhaltbaren Haftbedingungen» die Rede sein, sondern vielmehr an die Opfer und ihre Angehörigen gedacht werden! *Bezirksanwalt Lino Esseiva* schilderte Ursachen und Werden des *Terrorismus*, den Verrat an den eigenen idealistischen Vorstellungen bis zum gemeinen Mord, Raub und Erpressung. Während *Oberrichter Schütz* die *Todesstrafe* für eindeutige, schwere Terrorverbrechen forderte, warnten *Esseiva* und Bär entschieden vor einer Ueberreaktion bei der Ahndung solcher Verbrechen, welche nur eine Aufschaukelung extremer Positionen zur Folge hätte.

Als Polizeifachleute kamen *Regierungsrat Konrad Gisler* und Kriminalkommissär R. Schönbächler von der Stadtpolizei zu Wort. Der kantonale Polizeidirektor schilderte die Verunsicherung des Bürgers einerseits durch die Technisierung der Umwelt, das Wachsen von Ballungszentren, die Flut von Vorschriften, die Rezession, den Autoritätsschwund der Behörden, andererseits durch die Brutalisierung und Internationalisierung des Verbrechens, Terror, Drogen, Wirtschaftskriminalität, Spionage usw. Die Polizei erwartet vom Bürger Mithilfe, geistige Unterstützung (also auch Rückhalt gegen ständige Angriffe gegenüber der Polizei durch gewisse Medien und extreme Gruppen), der Wahrnehmung der Bürgerpflichten und schliesslich auch die Unterstützung neuer Gesetze und Verordnungen (zum Beispiel Sicherheitspolizei des Bundes).

Kommissär *Schönbächler* wies auf die brennende Aktualität der Veranstaltung hin, da die Verunsicherung der Bevölkerung mit der Verbreitung des organisierten Verbrechens ständig steige. Die engagierte, gut gerüstete und organisierte Polizei zähle auf die Mithilfe des Bürgers. Mit der Ausbildung von 80 Kontaktpolizisten sind Massnahmen zur Verbesserung des Kontaktes angelaufen. Trotz des Anstiegs der Zahl der Verbrechen und der erschreckenden Rückfälligkeitsquote von Delinquenten habe die Stadtpolizei (im Gegensatz zu gewissen Städten im Ausland) die Situation einiger-massen im Griff. Kantonsrat Dr. A. Hintermann dankte den Referenten für den aufschlussreichen Abend.

Schweizerische Volkspartei SVP Kreis 10
Walter Oberholzer.

Zivilschutz Zürich

(zspd) Im höheren Kader des Zivilschutzes Zürich erfolgte die nachstehende Ernennung: zum Abschnittschef 2: *Fred Friedländer*, 8049 Zürich.

Haben Sie Fragen an unsere Stadträte?

(A.B.) Um das direkte Gespräch zwischen Bürgern und Politikern zu fördern, veranstaltete die FDP 10 am Dienstag, 24. Januar, im Restaurant Waid eine öffentliche Veranstaltung. In einer ersten Runde stellten die Gemeinderatskandidaten der Freisinnig-Demokratischen Partei je eine Frage an Frau Stadtrat Dr. R. Pestalozzi oder Herrn Stadtrat Prof. Dr. H. Burkhardt. Klar zeigte sich bei diesen Fragen, dass die Verkehrsprobleme in Höngg wie in Wipkingen an erster Stelle stehen. In Wipkingen erreichte das Gesundheitsamt schon Vieles, um die Lebensbedingungen zu verbessern. Es wurden Schallschutzfenster angebracht, Oelfeuerungen und Auspuffgase kontrolliert.

In der Höngger Zentrumsüberbauung sind nur langsame Fortschritte zu verzeichnen. Es sind nicht nur die finanziellen Schwierigkeiten der Stadt Zürich, welche einer schnellen Verwirklichung im Wege stehen. Die Festlegung der Baulinien verursacht viele Probleme, auch die Abteilung Denkmalpflege meldet ihre Bedenken an.

Mit der Ueberbauung Sydefädeli scheint es dagegen schneller vorwärts zu gehen. Ende dieses Jahres soll die Planung noch im Gemeinderat behandelt werden.

Auch aus dem Publikum wurden viele Fragen an die Stadträte und Gemeinderäte gestellt. Eine Frage zwang alle Teilnehmer zu voller Aufmerksamkeit: Ein Mitglied fragte Frau Stadtrat Pestalozzi direkt und offen: Warum kandidieren Sie trotz all der Schwierigkeiten und Anwürfe nochmals?

Frau Stadtrat Pestalozzi antwortete ebenso frei: Ich wollte die Flinte nicht ins Korn werfen. Ich will meine Pflicht erfüllen, eine Reihe von begonnenen Arbeiten erfolgreich zu Ende führen und all die Schwierigkeiten und Probleme durchstehen.

Wir können nur hoffen, dass die Wähler diesen Mut und diese verantwortungsbewusste Haltung zu honorieren wissen.



Roseto di dentro, vom Bach her gesehen.

Unterhalb der Kirche im Gässchen steht die öffentliche Telefonkabine, ein Holzhäuschen mit einem schmalen Bord fürs Telefonbuch und einem Taburett. Wenn es läutet, eilt der oder die Nächststehende herbei und nimmt ab, holt dann den gewünschten Gesprächspartner. — Eines Tages wollte ich Zürich anrufen, näherte mich der Kabine: Türe zu, drinnen waren Stimmen zu hören. Also wartete ich eine Weile draussen. — Nach einiger Zeit schien es mir, als ob es Kinderstimmen wären. Leise öffnete ich die Tür — und erblickte ein Bild des Friedens. Da waren drei Kinder, eines sass auf dem Taburett, ein Hündchen auf dem Schooss, eines streichelte eine Katze, die auf dem Bord lag, das dritte spielte mit einem jungen Kätzchen am Boden! Die Kabine war zur *Casa da Giocare*, zum Spielhaus geworden...

Wir Gemeinderäte empfehlen Ihnen Stadträtin Regula Pestalozzi zur Wiederwahl

- weil wir uns davon überzeugt haben, dass sie ihr Amt sehr gut führt,
- weil wir festgestellt haben, dass sie die Steuergelder sinnvoll, zielgerichtet und verantwortungsbewusst einsetzt,
- weil die Stadt Zürich in Stadträtin Pestalozzi eine integre, fähige und unabhängige Politikerin besitzt.

Die unterzeichnenden Gemeinderäte der Stadt Zürich empfehlen Ihnen, Stadträtin Pestalozzi im Interesse aller Einwohner unserer Stadt wiederzuwählen:

Werner Aebli, 8044 Zürich-Fluntern
 Albino Behrens, Prof. Dr., 8047 Zürich
 Alfred Egli, 8038 Zürich
 Otto Eisenring, 8048 Zürich
 Karl Federer, 8049 Zürich
 Anton Frey, 8048 Zürich
 Hans Ulrich Fröhlich, 8064 Zürich
 Kaspar Gelb, Friedensrichter, 8051 Zürich
 Karl Graf, 8047 Zürich
 Franz Hugentobler, Dr. med., 8006 Zürich
 Walter Knabenhans, 8004 Zürich-Aussersihl
 Arthur Maag, 8052 Zürich
 Arthur Meier, Gemeinderatspräsident, 8050 Zürich
 Liselotte Meyer-Fröhlich, Dr., 8044 Zürich-Fluntern
 Hans Heinrich Müller, Bezirksrichter, 8036 Zürich
 Vera Obeid, Dr. med., 8057 Zürich
 Hans Schefer, Dr. med., 8006 Zürich
 Margrit Schellenberg, 8053 Witikon
 Carl Schneider, Dr. phil. II, 8044 Zürich-Fluntern
 Dieter von Schulthess, Dr. iur., 8053 Zürich
 Theophil Toggweiler, Dr., 8044 Zürich
 Heinz Vonrufs, Dr. iur., Bezirksrichter, 8049 Zürich
 Thomas Wagner, Dr. med., 8006 Zürich
 Theodor Walser, Schulpräsident, 8044 Zürich
 Hans Ruedi Weidmann, 8046 Zürich-Affoltern

**Reform- und
Diätprodukte**
Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote
Sunn-Ei
Aryana-Brote

Hauser

DROGERIE UND LEBENSMITTEL
 Wieslergasse 8
 Telefon 568330



R. Foieni
 Telefon
562964
 Auch abends

Reinigungs-
Geschäft
 Ackerstein-
strasse 201
 8049 Zürich

Reinigung von Glas,
Wohnungen
 Böden, Teppichen
 Frühjahrs-Reinigungen
 Prompte und
 sorgfältige Arbeit

Um meine Wertschriften kümmert sich
die
Kantonalbank.



Zürcher
Kantonalbank
 Limmattalstr. 140
 Tel. 56 92 50

K 802



NEU. NEU. NEU. OCCASIONEN problemlos kaufen:

- 100% Vollgarantie
- Umtauschrecht
- Rückgaberecht
- Rostschutzgarantie
- 1 Gratistest u. Gratiservice
- Ihr Gebrauchtwagen wird eingetauscht
- Teilzahlung/Kredit sehr günstig
- Stets über 100 Wagen zur Auswahl
- Der Weg zu uns macht sich 100% bezahlt!



occacenter
Progress-Garage AG
 Wehntalerstr. 625, 8046 Zürich
 Tel. 01 57 05 88
Grand Garage Günthardt
 Austrasse 40, 8045 Zürich
 Tel. 01 35 22 33

Ascona.

In seiner Klasse
ganz vorn!



Jetzt probefahren bei:

Tip-Top Autowerk AG.
 Zürich Badenerstrasse 458
 Tel. (01) 52 77 66

HF

Fernsehreparaturen
H. Fawer
 Radio-Television
 Limmattalstrasse 204
 Zürich-Höngg
Telefon 56 57 00
 ab Fr. 128.—

TV-Reparaturen 8-20
Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt **441414**
 +zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
 Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

KONDITOREI ★ CONFISERIE

Steiner ZÜRICH

WESTTANGENTE WIPKINGEN
 Weihersteig 1 ★ 8037 Zürich ★ ★ ★ ★
WARTAU HÖNGG Limmattalstr. 276
airport PLAZA Flughafen Kloten

**Malen
Tapezieren**
 Winterrabatt

Willi Meier
 Telefon 79 45 55

**Neu!
Wohnungs-
putzete:**

Tüchtige Privatperson
reingt alles sehr preis-
wert!

Umzug, Treppenhäuser,
Fenster usw.

Telefon 79 38 22 oder
730 25 48 (ab 18 Uhr)

Zu mieten gesucht
ab 1. Juli 1978

**3- bis 4-Zimmer-
Wohnung oder
Hausanteil**

Ruhige Lage, evtl. Garten,
für Schweizer Ehepaar
mit Kleinkind. Fr. 600.—
pro Monat inkl. NK.

Offerten unter Chiffre 1382
an den Verlag «Der
Höngger», Postfach,
8049 Zürich.

★ Jeans ★ Ranch ★
 ★ **10%** ★
 auf sämtliche
Artikel ausser auf
reduzierte Ware.
 ★ **Besonders günstig:**
 Damen- und
Herren-Pullover.
 Kommen Sie vorbei;
Sie werden
staunen.
 ★ **Kissling's
Jeans-Ranch**
 Limmattalstr. 232
 Tramhaltestelle
 Zwielfplatz
 Telefon 56 51 95
 Öffnungszeiten:
 Mo 14.00—18.30 Uhr
 Di bis Fr
 10.00—12.00 und
 14.00—18.30 Uhr
 Sa 9.00—16.00 Uhr
 ★ Jeans ★ Ranch ★

**Coiffeur
Salon
Caroline**



Am Wasser 143
 8049 Zürich
 Telefon 56 63 26
 Montags geöffnet
 Empfiehlt sich für
 rasche und preiswerte
 Bedienung.
 Individuelle Beratung

**Restaurant
Untere Mühlehalde**

Winzerstrasse 2
 Telefon 56 71 23

Gesucht Frau

für Reinigung und Mithilfe in Küche.
 Mo, Di, Do und Fr von 7.00—14.00 Uhr.

Betriebsferien

vom 1. bis und mit 12. Februar.

**Fahrschule
Bombach**

Telefon 56 26 39
 Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
 dipl. Mechaniker
 staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
 ruhig, schnell
 und gründlich
 Treffpunkt nach
 Vereinbarung
 Beste Referenzen



**Gratis
Samstag-
Kaffee**

offeriert von den
**Gemeinderatskandidaten
der FDP Zürich 10**

Samstag, von 9.00 bis 11.00 Uhr, können Sie
 mit den Gemeinderatskandidaten der Freisinn-
 ning-Demokratischen Partei Zürich 10 ins Ge-
 spräch kommen.

Bei einem ungezwungenen Znüni-Kaffee kön-
 nen Sie Fragen stellen oder auch ganz einfach
 die oder den anderen einmal persönlich ken-
 nenlernen.

Wir laden jedermann herzlich zu diesem
GRATIS-KAFFEE-PLAUSCH
 ein.

Samstag, 4. Februar
 Samstag, 18. Februar
 Samstag, 25. Februar

9.00 bis 11.00 Uhr im Restaurant Mühlehalde
 Höngg (Tram 13, Zwielfplatz), im Zunftstübl.

FDP 10

Freisinnig-Demokratische Partei Zürich 10

Frisch gespart ist voll gewonnen

Der wahre Reichtum, man weiss es, besteht ja nicht in einem Haufen Geld, sondern in der Armut an Wünschen und Begehren. Und in diesem Sinne fühlt sich der Glossist als reicher Mensch, der wirklich wenig braucht von dem, was ihm die Reklame alles andrehen will, auch wenn sich der Bernhard Russi beispielsweise persönlich um ihn bemüht und ihn auf zusätzliche (Heftli-)Lektüre aufmerksam macht.

Zum Beispiel Schuhe, «die glücklich machen», brauche ich einmal nicht, trotzdem sie aus dem herrenmodeeleganten Italien kommen und einen vermittelten (Absatz-?) Trick, ohne dass jemand etwas merke, bis sieben Zentimeter grösser werden lassen: Keine Probleme, kein Komplex mehr.

Da muss der Napoléonkomplex gemeint sein, denn dieser kleine Weltmann habe, so die Psychologen und Psychiater, nur deshalb so viel geleistet/so viel an weltgeschichtlicher Bösewichterei (Nichtpassendes streichen) verborgen, weil er seine Kleinheit kompensieren wollte, resp. musste. Das kann mir deshalb schon nicht passieren, weil ich 1. nicht ein Napoléontyp, sondern demokratischer veranlagt bin, und 2. von Natur aus schon gross, d. h. lang genug geraten.

So einer, kann man jetzt einwenden, hat gut reden, der braucht keine grössermachenden Utensilien. Gemach: Ich hab auch eine Stirnglatze und auf dem Hinterkopf, schön ausgedrückt, schütter-schütteres Haar, aber ich verschreibe mich keiner Kur, keinem Toupet und keiner Methode, die mich wieder nach aussen vollhaarig erscheinen lässt. Ich nehm so Sachen, wie sie kommen — und gehen.

Auch gegen Augensäcke («Männernaugen») und andere Ueberhänge sollte man etwas tun. So lese ich's in einem mir unverlangt zugeschickten

Frauenheftli. Solche «Wächten» im Gesicht kann man bekanntlich liften, wobei das englische Verb «lift» als heben zu verstehen ist.

Liften kann und sollte man, immer noch nach genannter Lektüre, auch den Busen. (Meist nur bei Frauen.) Für überhängende Bauchfaltenlifftung kommen dann wieder einträchtig Damen und Herren in Frage. Und was solche kosmetischen Eingriffe kosten? Gar nicht so viel, wie sich der Normalverdiener und -Ueberhangbehaftete denken mag: Von tausend bis ein paar tausend Fränkli. Seh'n Sie, verehrte Leser, die wir uns nicht auf den Operationstisch legen, was wir da schon wieder gespart haben!

Sich allerdings in einer zentralen Frage wenigstens (kostenlos) Gedanken zu machen, lohnt sich: Was ist bei Hänge-Popo zu tun? Kann selbstverständlich auch problemlos geliftet werden, und die Naht dort wird der Umwelt gewöhnlich verborgen bleiben. Natürlich kann man's zwecks Abbau auch mit kalorienarmer Nahrung versuchen (Tabletten gibt's en masse), aber dann bliebe da das Problem der also «fürgen» Haut. Und aus den Hosen fallen will man ja schliesslich auch nicht.

Für einige ist das Problem augenblicklich nicht aktuell, weil sie die (es sei eine russische) Grippe genossen haben. Genossen, mit Verlaub, ich sehe das so, weil man dann auch so schöne Betreuung erhält und das Umsorgtsein (wieder einmal) so richtig geniess.

Und Geld spart, weil der schweisstreibende Tee ja billiger ist als Kaffee. Oder gute Sachen, auf die man dann einfach keinen Appetit mehr hat. Man mache aus einer gelegentlichen Unpässlichkeit eine Tugend und sich klar, dass daraus mit gesteigerter Anspruchslosigkeit eine Bereicherung entsteht.

CVP und Gemeinderatswahlen

Die Christlichdemokratische Volkspartei des Kantons Zürich hat ihre politische Aussage im Leitmotiv «für menschliche Werte» zusammengefasst. Unsere Partei steht allen Klassen offen, wobei sie das christliche Gedankengut als wegleitend anerkennt. Es gehört zu den wesentlichen Zukunftsperspektiven der CVP, den in Sachzwängen verhafteten Menschen wieder zu einem freien, selbstbestimmenden Menschen werden zu lassen. Es ist die vornehmste Aufgabe unserer Politiker, das Gleichgewicht zwischen den Möglichkeiten unseres technischen Zeitalters und unseren geistig-seelischen Anliegen und Zielen wieder herzustellen helfen.

Ein Blick auf die Kandidatenliste der CVP Kreis 10 für die Gemeinderatswahlen bestätigt, dass Frauen und Männer aus allen Schichten bereit sind, für diese Politik einzustehen. Eine dynamische Politik der Mitte ist angesichts der gegenwärtigen Polarisierung zwischen links und rechts dringend notwendig. Karl Federer ist in kürzester Zeit zu einem der sachkundigsten und profiliertesten Gemeinderäte geworden, weshalb es nicht besonders überraschte, als er zum Präsidenten der für das Vertrauen zwischen Bürger und Stadtverwaltung wichtigen Untersuchungskommission ernannt wurde. Das gegenwärtige Misstrauen zwischen den politischen Blöcken verlangt nach Persönlichkeiten, die fähig sind, die parlamentarische Kontrolle über die Verwaltung durchzusetzen, ohne allerdings das «Kind mit dem Bade» auszuschütten. Oder anders formuliert, Fehler und Eigenmächtigkeiten der Verwaltung müssen lückenlos aufgeklärt werden. Dies darf aber nicht aus parteitaktischen Ueberlegungen erfolgen und zu parteipolitischen Zwecken missbraucht werden. Karl Federer, der starke Mann im städtischen Parlament, verdient die Unterstützung aller Volksschichten.

Kantonsrat Anton Killias

Heimetag der Trachtengruppe Höngg

Der heftige Regen und der kalte Wind konnten die Höngger und die vielen auswärtigen Trachtenleute nicht vom Besuch des Heimetabends im Kirchgemeindehaus abhalten. Im blumengeschmückten Saal vergass man sehr schnell das Sudelwetter draussen. Frühling im Saal, Frühling auf der Bühne. «Im Wonnemonat Mai», so waren die ersten Darbietungen des Trachtenchors und der Volkstanzgruppe überschrieben. Unter dem wunderschönen Maibaum erklangen liebe alte Volkslieder, dazwischen konnten wir uns an alten und neuen Volkstänzen erfreuen. Langanhaltender Applaus bekamen die Höngger Trachtenkinder, mit grossem Eifer versuchten die Mädchen und Buben ihre Schritte genau im Takt zu halten.

Freude strahlte aus den Gesichtlein, aber der Kleinste aus dem Frankental musste sich oft ganz energisch wehren, wenn seine Partnerin nicht so wollte wie er. Der Höhepunkt des ersten Programmteils war sicher der «Hochsigszug».

*D'Hochsigslogge lütäd, d'Chind stönd Spalier,
I schänk dir miis Härz und du diis mir!
Brut mit äm Blumechranz im Haar,
Alles freut sich mit äm junge Paar.
De Brutwalzer, dä ghört au derzue,
De Brüttigam zeigt sini frischgewichste Schueh.
D'Trachtelüt singäd zum Abschied no eis,
Und wünschäd e fröhlich Hochsigsreis!*

Eine grosse Leistung haben die Höngger Trachtenleute vollbracht, die Sängerinnen unter der bewährten Leitung von Jakob Winkler, die Volkstanzgruppe mit ihrem Leiter Emil Wegmann und die Kleinsten mit ihrer Betreuerin Sonja Kadel. Alle Gäste und die vielen Vereinsdelegationen möchten der Höngger Trachtengruppe danken und gratulieren zu diesem fröhlichen und gutgelungenen Fest. Alle, gross und klein, jung und alt, haben grossen Einsatz geleistet. Den vielen Helferinnen, die wochenlang gestrickt, gehäkelt, gestickt und gebastelt haben für die wunderschöne Tombola und auch den Brot- und Zopf-Bäckerinnen, gehört ein grosses Lob.

Die Theatergruppe, allen voran der geplagte Familienvater, hat mit dem Stück «D'Frau isch chrank» viel Freude bereitet.

Zu den Trachtenleuten gehört fröhliche und lüpfige Ländlermusik, bis in die frühen Morgenstunden spielte die Oberbaselbieter Ländlerkapelle zum Tanze auf, jung und alt machte mit und übte sich im Walzer- und Polkaschritt. Eine fröhliche Stimmung herrschte im Saal, jo so richtig gmuetli ischäs gsi!

Der Präsidentin, Frau Secchi, möchten wir herzlich zum gutgelungenen Trachtenabend gratulieren, mit viel Geschick, mit viel Liebe und Verständnis hat sie die Fäden in ihrer Hand gehalten. Viel Mut und Kraft braucht es, um einen Anlass zu organisieren, in guter Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern, hat Frau Secchi es geschafft. Wir wünschen der Trachtengruppe Höngg, den Sängerinnen und den Tänzern weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Hönggerin komponierte den Stadtrat Max Koller-Marsch

Obwohl erst gute vier Jahre an der Limmattalstrasse zuhause, fühlt sich die Komponistin Heidi Bruggmann in Höngg «richtig daheim». Das kommt wohl daher, weil sie zu jenen gehört, die nicht nur nehmen sondern auch geben wollen. Mit ihrer Kapelle spielte sie schon am Hönggerfest auf, und am kommenden Montag umrahmt sie den fasnächtlichen Altersnachmittag im Kirchgemeindehaus Heilig Geist wieder musikalisch.

Und nun hat sie also einen stadträtlichen Marsch für Blasmusik komponiert. Anlässlich der Notenübergabe an Dr. Max Koller am vorletzten Samstag in Höngg meinte der also geehrte Finanzchef launig: «Ich habe das ganze Jahr mit Noten zu tun, aber natürlich nicht mit solchen!» Dass ausgerechnet eine Frau als Komponistin zeichnet, darf als sympathische Besonderheit gewertet werden. Denn auf dem Gebiet der Schwei-

zer Volksmusik tritt das weibliche Geschlecht eher selten als schöpferischer Genius hervor. Heidi Bruggmann dürfte da schon rein quantitativ an erster Stelle figurieren, wurden doch in den letzten Jahren eine ganze Anzahl neuer Titel von ihr plattenreif. Aber auch qualitativ zählt sie unter Profis und Kennern zu den Besten. Sie gilt als hervorragende Stegreifvirtuosin am Akkordeon und am Klavier.

Doch deshalb trägt sie den Kopf nicht hoch. In einem kürzlichen Radiointerview erklärte Heidi Bruggmann schlicht und einfach: «Ich begann mit elf Jahren zu komponieren. Das verdanke ich meinem Vater, der in St. Gallen eine bekannte Kapelle hatte. Als ich fünfjährig war, gab er mir schon Klavierunterricht. Leider starb er, als ich noch zur Schule ging. Bereits mit 17 begann ich deshalb meine Laufbahn als Stegreif-Berufsmusikerin.» Da bleibt einem nur, unserer Höngger Künstlerin zu gratulieren und ihr noch viele musikalische Einfälle zu wünschen!

F.M.



Stadtrat Dr. Max Koller dankt Heidi Bruggmann charmant für ihren zackigen Marsch.

(Aufnahme: Photo Peyer Höngg)

Nachsatz: Der Stadtrat Max Koller-Marsch ist mit dem Trio Eugster-Hit «Söll emol chool!» und weiterer Musik von Heidi Bruggmann auf der Kassette «Du, häsch Musighör?» zu hören. Wir verweisen Interessenten auf das Inserat in der heutigen Ausgabe.

Sportverein Höngg Junioren-Abteilung

Das letzte Januar-Wochenende stand eindeutig im Zeichen vieler Hallenturniere, wobei die Höngger Teams recht erfolgreich sich in Szene setzen konnten.

Wie eigenartig oft Turniervläufe sich abwickeln können erfuhrt man bei den Inter-A-Junioren am Turnier in Wiedikon: Mit nur einem einzigen selbsterzielten Tor — das in 5 Partien — wurden sie Sieger.

Die C-Inter-Junioren hingegen trafen 11mal ins Schwarze und verpassten den Final nur mit dem schlechteren Ergebnis in der Direktpartie gegen Thalwil.

In jedem Spiel buchten die Allerjüngsten — die E-Junioren — je einen Treffer und mit 3 Unentschieden (1:1) und 2 Niederlagen wurden sie als 9. klassiert.

Junioren Inter A: Zum viertenmal in ununterbrochener Serie gewannen die ältesten Junioren des SVH das gutbesetzte Turnier des FC Wiedikon. Der neue Trainer Hans Kiaulehn sah sich der eigenartigen Situation gegenüber, nach drei 0:0 und zwei 1:0 Siegen trotz Endsieg nach Stürmern suchen zu müssen: SVH — Dietikon 1:0 (Eigentor von Dietikon), SVH — Wollishofen 0:0, SVH gegen Polizei 0:0, Halbfinal: SVH — Turicum 0:0, Endspiel: SV — Wiedikon 0:0. Penaltyscheidung 3:2 für Höngg.

Junioren Inter C: In Wädenswil hatten die Höngger viele Volltreffer zu vermelden: Vorrunde gegen Polizei 2:0, Wädenswil 4:0, Rapperswil 4:1, Thalwil 1:2, Spiel um Platz 3/4 Wädenswil 0:0, Penaltyschiessen 1:2.

Junioren E: Beim gut organisierten Turnier der Zürcher Young Fellows konnte der Erstteamler Hanjo Weller folgende Rangliste verkünden: 1. YF, 2. Red Stars, 3. Glattbrugg, 4. Bülach, 5. YB, 9. SVH mit folgenden Resultaten: YF 1:4, Dietikon, Wädenswil, Birmensdorf je 1:1, Wiedikon 1:2. Pressezentrale SVH -kew-

Sparkasse der Stadt Zürich

(Mitg.) Nach Vornahme von angemessenen Rückstellungen und Abschreibungen weist die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1977 einen Reingewinn von 2 411 000 Franken (Vorjahr 2 340 000 Franken) aus. Zusammen mit dem Vortrag von Vorjahr stehen der Generalversammlung 2 456 000 Franken zur Verfügung, welche der Verwaltungsrat wie folgt zu verteilen beantragt: 2 200 000 Franken Zuweisung an Reserven, 180 000 Franken für gemeinnützige Zwecke, 50 000 Franken Zuweisung an die Wohlfahrtsstiftung für das Personal und 26 000 Franken Vortrag auf neue Rechnung. Der Reservefonds erhöht sich dadurch auf 38,45 Mio Franken.

Gegen Unfälle im Haushalt kann man sich versichern: Mit der Hausfrauen-Unfallversicherung

Accidents
Helvetia-Unfall
Infortuni
Regionaldirektion Zürich
Armin Bär
Telefon 01 202 42 35

TV Höngg Hallenhandball

A-Meister-Junioren

TV Höngg 1 — HC Seebach 1 18:14 (10:7)

Spieler: Imhof; Jaquenod, Strähle (3), Stocker (3), Huggenberger, Piatti, Reiser, Fässler (2), Müllhaupt (7), Tobler (3). Schiedsrichter: D. Schmidt. (rfz) Die A-Meister-Mannschaft bestritt am letzten Samstag ihr letztes Meisterschaftsspiel, denn in der nächsten Sommermeisterschaft müssen sie altershalber bei den Aktiven spielen. Der Gegner war bereits vor dem Spiel zum Abstieg in die A-Promotion verurteilt, und es ging bei den Hönggern nur noch darum, den Mittelfeldplatz zu halten. Trotz guten Formmöglichkeiten, die herausgespielt wurden, jedoch unverwertet blieben, lagen sie bald 1:5 im Rückstand, und die Aufholjagd konnte (musste) beginnen. Mit zunehmender Spieldauer spielte der TVH konzentriert, und schon bald gab es über den Ausgang des Spieles keine Diskussionen mehr. Zwar gab es in der Abwehr noch einige Male Missverständnisse, die der Gegner ausnützen konnte, doch hatten die Höngger die besseren Spielanteile. In der abgeschlossenen Meisterschaft zeigten unsere Junioren ihr bestes Spiel zu Meisterschaftsbeginn als sie Amicitia knapp aber sicher bezwangen.

C-Junioren

TVH 3 — Grasshoppers 3 12:7 (4:5)

Spieler: Pohle; Danuser (4), Hils (3), Kienzi (3), Oetiker, Gloor, Gross, Huwiler (1), Kurth, Piatti, Zimmerli (1). Betreuer: Koller.

Mit einer zum Abschluss der Saison guten Leistung vermochten sich die C-Junioren des TV Höngg für teilweise schlechtere Spiele zu rehabilitieren. Um noch einen einigermaßen akzeptablen Gruppenplatz zu erreichen, mussten die Höngger dieses Spiel unbedingt gewinnen. Dies war auch der Grund für ein neues Verteidigungskonzept. Um dem gegnerischen Spielmacher alle Freiheiten zu nehmen, wurde dieser durch einen Höngger Spieler manngedeckt. Dass die Spieler gewillt waren, eine gute Leistung zu zeigen, merkte man schon beim Einlaufen. Die Konzentration war noch nie so gut wie bei diesem Spiel.

Trotzdem begann das Spiel für die Höngger denkbar schlecht, lagen sie doch schon nach wenigen Minuten mit zwei Toren im Rückstand. Doch die Mannschaft fing sich sehr gut auf, und mit zwei herrlichen Toren gelang ihr der Ausgleich. Bis zur Halbzeit wogte das Spiel hin und her und wenige Sekunden vor dem Pausenpfiff des guten Schiedsrichters gelang den GC-Spielern gar die 5:4-Führung.

In der Pause wurden erneut einige Aenderungen vorgenommen, die schliesslich zum Erfolg führen sollten. Die Manndeckung des gegnerischen Spiel-

Der Kommentar

Unebenheiten

Man kann nicht alles zum Nennwert nehmen. Das Münchner Oktoberfest findet nicht im Oktober statt, die russische Oktoberrevolution wird nicht kalendermässig gefeiert. Und der Neujahrsempfang im Bundeshaus rollt gegen Mitte Januar über den Teppich.

Heuer war's anders als alle andern Male: Weniger steif, weniger offiziell, weniger herkömmlich. Dazu trug «Empfänger» Ritschard wesentlich bei, sprach un diplomatisch ironisch und liess auch die Selbstironie als Politiker nicht vermissen: Diplomaten seien Leute, die ungerne sagten, was sie dächten; Politiker dächten ungerne, was sie sagten. Hat er's nur gesagt und nicht auch gedacht?

Preisüberwacher Schlumpfs Verdikt, der Kafi-greem solle in den Gaststätten einen Batzen weniger kosten, hat nicht überall folgsame Wirte gefunden. Die meisten zwar gingen darauf ein, wenn sie nicht schon vorher zu den «Billigen» gehört hatten, aber in Zürich gab's teilweise eine Verhärtung an der Kafi-Front.

Von einer andern Zürcher Kampffront berichtete das Schweiz. Kaufm. Zentralblatt: Dem Zürcher Stadtgenieur, der darauf von den Massenmedien «in der Luft zerrissen» worden sei, habe die so voreilig kritikfreudige Untersuchungskommission ganz eindeutig das rechtliche Gehör verweigert und damit einem in Ehren ergrauten Chefbeamten schweres Unrecht angetan. Unerfindlich sei nur, dass sich die Herren Parlamentarier nicht nur nicht für ihr unkorrektes Verhalten entschuldigen wollten, sondern stur an ihrem Standpunkt festhielten.

Subventionsungleiche Behandlung stellt der Schweiz. Hotelierverein fest und fordert Gleichbehandlung von Fremdenverkehr und Exportwirtschaft, die Risiken bei der Exportrisikogarantie des Bundes versichern und sich dagegen abdecken könne. Das sei den indirekten Exporteuren der Hotelindustrie nicht möglich, und so fordert man Mindestkursgarantien, vor allem für den billigen Dollar und dann auch für die D-Mark: Man müsse fürderhin Gewähr haben, dass der Touristendollar mindestens einen Franken zwanzig und die Deutsche Mark nicht weniger als einen Franken wert sei.

Fremdenpension «Ackerstein» Telefon 56 88 66
Preisgünstige Einer-, Doppel- und Dreierzimmer

machers wurde einem Flügel übertragen, damit sich der beste Högger Hinterspieler in der Verteidigung erholen konnte. Dies wirkte sich positiv auf das Spiel der 2. Halbzeit aus. Die Mannschaft spielte noch konzentrierter und ging erstmals in diesem Spiel in Führung. Zur abschliessenden Sicherung des Sieges benötigte es dreier Gegenstösse des Högger Kreisläufers, die alle unfair gebremst wurden. Die daraus resultierenden 7-Meter-Strafwürfe wurden sicher verwertet. Mit diesem Sieg wird die Mannschaft aller Voraussicht nach den 3. Gruppenrang unter 6 Mannschaften einnehmen. Sie verabschiedet sich gleichzeitig von den C-Junioren, vollzieht sie doch den Sprung (aus Altersgründen) zu den B-Junioren.

Mehr Demokratie im Nationalstrassenbau?

Am letzten Februar-Wochenende werden wir zur Initiative «Demokratie im Nationalstrassenbau» Stellung nehmen müssen. Diese Initiative verlangt, dass die Bundesversammlung über Konzeption, Linienführung und Ausführung der Nationalstrassen zu beschliessen habe. Diese Beschlüsse seien dem Volke zur Annahme oder Verwerfung zu unterbreiten, wenn es von 50 000 Stimmberechtigten oder acht Kantonen verlangt werde. Dies gelte rückwirkend für alle Abschnitte, die nach dem 1. August 1973 noch nicht erstellt oder begonnen worden sind.

Diese Initiative ist mit so vielen Mängeln behaftet, dass sie abgelehnt werden muss, obwohl ja der Wunsch nach mehr Demokratie grundsätzlich begrüssenswert wäre. Diese Initiative bringt aber nicht mehr Demokratie — im Gegenteil. Die wichtigsten Argumente für ein Nein sind folgende:

1. Die Absicht der Initianten muss als falsch verstandene Demokratisierung bezeichnet werden. Von einem Mangel an Demokratie kann nämlich bei der heutigen Regelung nicht gesprochen werden. Schon bei der Planung haben die Kantone ein weitgehendes Mitspracherecht. Den Entscheid über die Aufnahme eines Abschnittes ins Nationalstrassennetz fasst die Bundesversammlung. Die generelle Projektierung erfolgt unter Mitwirkung der Gemeinden. Das Ausführungsprojekt schliesslich ist Sache der Kantone.

Bei der Initiative hingegen würde nach ergriffenem Referendum das gesamte Volk über einen Abschnitt bestimmen. Ob die Gemeinde dann dafür oder dagegen ist, spielte keine Rolle mehr. So könnte zum Beispiel ein Genfer den Ausschlag geben, ob ein Teilstück in St. Gallen gebaut wird oder nicht und umgekehrt. Heute kann viel besser auf die lokalen Verhältnisse Rücksicht genommen werden. Damit zeigt sich, dass die «Initiative Weber» nicht mehr Demokratie will, sondern einzig den Bau von weiteren Autobahnen verhindern

will. Das Stück Walensee müsste somit vors Volk, wenn das Referendum ergriffen würde. Ob dann die ganze Schweiz die Auffassung teilt, dass dieser Abschnitt vordringlich sei, ist eine ganz andere Frage.

2. Die Konzeption ist längst beschlossen worden und kann nicht nochmals neu überlegt werden. Das wäre genau gleich wie wenn man bei einem Hausbau beim Verlegen der Spannteppiche feststellen würde, dass man wegen der Farbe des Teppichs den Grundriss des Hauses neu festlegen möchte. Autobahnen sind Schnellverbindungen zwischen den Regionen. Sie wurden grossräumig geplant und haben nur einen Sinn, wenn die schon bestehenden Teilstücke miteinander verbunden werden. Eine Verhinderung eines Abschnittes macht aber den ganzen Autobahnstrang praktisch wertlos; das Beispiel Walensee zeigt das mehr als deutlich.

3. Wenn mit einigem Recht vorgeworfen wird, das Netz der Autobahnen sei zu eng, so muss eben doch daran erinnert werden, dass der Grund bei den einzelnen Kantonen liegt, die nach Möglichkeit ebenfalls eine solche Schnellverbindung wollten. Abgesehen davon ist es so möglich geworden, viele Dorfumfahrungen zu bauen, was den vom Durchgangsverkehr geplagten Bewohnern endlich die verlangte Ruhe brachte.

4. Es zeigt sich also, dass die Initiative nur die Fertigstellung des Netzes verhindern will. Und dies aus einer totalen Verkenntnis der Vorteile der Autobahnen. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen worden, dass die Autobahnen den Verkehr von dem übrigen Strassennetz abziehen. Damit werden all die Häuser an vorher stark befahrenen Strassen wieder bewohnbar. Es darf folglich festgestellt werden, dass Autobahnen eine grosse Umweltschutzmassnahme darstellen. Hätten wir in Zürich eine Umfahrung, so sähen viele Quartiere anders aus (Wipkingen). Wir Högger wären auch froh, uns würde die Unterfahung mittels Höggerbergertunnel endlich gewährt. Genau gleich sind die Verhältnisse bei den Autobahnen.

5. Und nicht zuletzt will die Uebergangsbestimmung der Initiative, dass bereits gebaute oder sich im Bau befindliche Strassenstücke ebenfalls dem Referendum unterstellt würden, so dass bei einer Verwerfung millionenteure Strassenbauten wieder abgebaut würden. Von welchem Geiste die Initianten beseelt sind, zeigt eine Bemerkung des Vizepräsidenten des Initiativkomitees. Er führte aus, dass er nicht einsehe, warum das Grossmünster in Zürich nicht abgebrochen werden sollte, wenn eine Abstimmung in der Schweiz dies verlangte. Dazu muss wohl nichts mehr beigefügt werden.

Gemeinderat Dr. George Ganz (CVP)

Die bürgerlichen Stadträte und Stadtratskandidaten stellten sich dem Publikum

Etwa 150 Personen fanden sich am Donnerstag zu einer Diskussion mit Stadträten und solchen, die es werden wollen, im Stadthof 11 ein. Gesprächsleiter Dr. Paul Eisenring begrüsst die drei Stadträte Dr. Max Koller, Dr. Regula Pestalozzi und Dr. Heinrich Burkhardt. Als Kandidaten stellte er Dr. Ruedi Aeschbacher (EVP) und Hans Ulrich Frei-Wohlgemuth (SVP) vor. Um interessante Fragen bemühten sich die fünf Zürcher Journalisten Linus Baur, Ernst Büchi, Dr. Rudolf Friedrich, Fred Hirs und Alfred Messerle.

Zum ersten Thema «Fall Stadtgenieur Bernath» äusserte sich Stadtrat Burkhardt. Er nahm seinen Untergebenen mit sichtlichem Engagement in Schutz, ohne aber die grundsätzliche Berechtigung der gegen Bernath erhobenen Anschuldigungen zu bestreiten. Die Untersuchungskommission hätte eben alle Beteiligten anhören sollen; vieles sei nur mit Blick auf die damalige Fortschritts-euphorie zu erklären.

Im Anschluss an das erste Problem äusserte sich Finanzvorstand Koller. Der Stadtrat beschloss im Jahre 1972, eine EDV-Anlage zu mieten, um auf lange Sicht ein Amt nach dem anderen rationeller arbeiten zu lassen und dabei noch Personal einzusparen, indem ein Teil der freiwerdenden Stellen nicht neu besetzt würden.

Dass Ernst Büchi von der «Vorstadt» als Vertreter von ennet dem Milchbuck die aktuelle Lage beim Schwamendinger Tram antippen würde, war zu erwarten. Kandidat R. Aeschbacher stellte seine kürzlich auf eigene Faust durchgeführte Publikumsbefragung den auf überholten Tatsachen beruhenden Ueberlegungen der VBZ gegenüber. Eine Einigung kam nicht zustande; das Volk wird zu entscheiden haben, ob das Tram künftig bis Mattenhof bzw. Hirzenbach fahren wird, oder ob ab Hirschenplatz zwei Trolleybuslinien die Randquartiere erschliessen.

Stadträtin Regula Pestalozzi wurde erwartungsgemäss zum Thema «Sterbehilfe» befragt. Sie ist froh, dass in dieser Sache heute Richtlinien bestehen, die allen Beteiligten, also dem Arzt, dem Juristen und vor allem dem Patienten die notwendige Sicherheit bieten. Für Frau Pestalozzi steht das Wohl und der freie Wille des Patienten im Vordergrund aller Ueberlegungen. Was ihr aber damals vorgelegt wurde und die sattsam bekannte Affäre auslöste, war etwas anderes. Frau Pestalozzi setzte sich für die leicht Pflegebedürftigen, die in Tagesheimen betreut werden, ebenso eindrücklich ein wie für die Chronischkranken. Sie hat beim Kanton erfolgreich durchgesetzt, dass die

George Ganz
(bisher)
Dr. iur.
Rechtsanwalt
in den
Gemeinderat
Auf alle
Listen 2x



Pflegequalität in den städtischen Spitälern und Heimen mindestens gehalten wird.

Als «Sparapostel» apostrophiert, nahm Stadtratskandidat H. U. Frei Stellung zu Sparmöglichkeiten beim Schulamt. Bedeutende Beträge liessen sich seines Erachtens beim Oberseminar einsparen, wo 700 künftige Lehrer ausgebildet werden, von denen dann nur 300 eine Stelle in der Stadt finden. Weitere Sparmöglichkeiten bestehen bei der Schul- und Büromaterialverwaltung, bei den Dienstatos und Km-Entschädigungen.

Ein neugieriger Zuhörer stellte einigen Stadträten und Kandidaten konkrete Fragen zu durchgeführten und geplanten Sparübungen. Die dabei zutage getretenen Proportionen liessen aufhorchen. Beispiel: Mit Parkgebühren, Tramabonnements, Km-Geldern usw. möchte H. U. Frei rund eine halbe Million Franken einsparen; wie hoch allerdings die Kosten der Sparübung sind, muss offenbleiben. Anders sieht es in den von Stadträtin Pestalozzi verwalteten Betrieben aus. Beim chemischen Labor werden jährliche Kosten von 1,4 Mio eingespart, bei der Schwesternschule sind es 10,6 Mio, beim Fernheizwerk Aubrugg 20 Mio.

Zum Schluss blieb die Frage offen: Wieviel kostet es die Stadt, bis ein neuer Stadtrat sich in sein Amt eingearbeitet hat?

Der Regierungspräsident in Höngg

Wie wir in letzter Minute erfahren haben, wird Herr Regierungspräsident Albert Mossdorf am Mittwoch, 22. Februar 1978, im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg, im Rahmen einer Veranstaltung aus Anlass des 175-Jahr-Jubiläums der Mediationskantone eine Rede halten.

† Otto Pfändler

In Höngg verstarb am letzten Dienstag, 24. Januar, alt Nationalrat Otto Pfändler im 88. Lebensjahr. Der Verstorbene war eine markante LdU-Politikerpersönlichkeit aus der Zeit Gottlieb Duttweilers. Den Angehörigen entbieten wir unser herzlichstes Beileid.

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

P für Kunden
über Mittag geöffnet

Discountmarkt

Enka entfleckt schonend 1-kg-Dose nur 3.95	Dixan 5-kg-Trommel nur 12.90
Maggi Suppen 9 Sorten nur -.55	Cadonett Haarspray nur 3.95
Pampers Tag Super 7 bis 10 kg Sparpaket mit 78 Stück nur 19.90	Duo Sofortkaffee 1-kg-Paket nur 12.90

Im Quick-Shop chaufe
isch eifach de Plausch

RESTAURANT WARTAU HÖNGG

Tel. (01) 56 71 36
Immer gluschtige Spezialitäten:
Knusprige Wartauer Guggeli,
Schweinsfüssl mit Morcheln,
Wartauer Eigenbau-Wein
bei S.+A. Sulser
4 Kegelbahnen



NEU WICHTIG

«Der Högger» wird
im Offset gedruckt.
Als Druckunterlagen
benötigen wir ab sofort:
Offsetfilme (Raster 34)
oder reprofertige
Vorlagen.



F. Christinger Heizungen Oelfeuerungen

Tel. 01 56 72 38, Heizenholz 26, Höngg

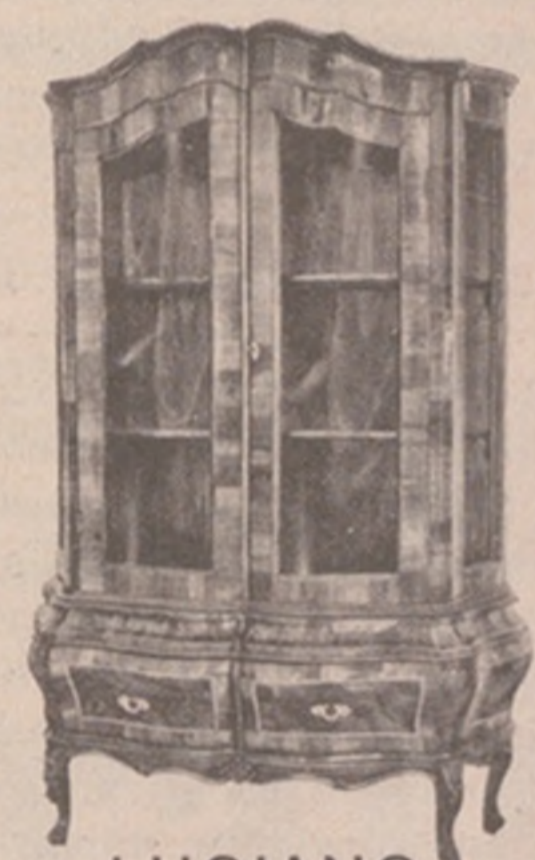
TITAN

8048 Zürich, Badenerstr. 527, Tel. 01/52 44 55

REPARATURWERKSTATT CARROSSERIE-ELEKTRO GROSSES ERSATZTEILLAGER

PROMPT UND ZUVERLÄSSIG
FÜR

BMW DATSUN SAAB



LUCIANO INNENDEKORATION AG

Telefon 01/44 01 23

Röschbachstrasse 81
Nordbrücke, 8037 Zürich
Busstation vor dem Geschäft 33/71
Genügend Parkiergelegenheit

Fachmännische Beratung, Qualität in Material und Arbeit ist das, was auch heute noch zählt.

Voranzeige

Öffentliche Veranstaltung:



22. Februar 1978
20.00 Uhr
im Kirch-
gemeindehaus
Höngg

Tessiner singen Bündner tanzen Zürcher wählen

Kurzansprache von Regierungspräsident
Albert Mossdorf.

Eintritt frei!

FDP 10

Freisinnig-Demokratische Partei Zürich 10

Krankenmobilen-Magazin

des Samaritervereins Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankenmobilen wie Krücken, Fahrstühle, Nachtstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung.

Öffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr
Donnerstag geschlossen.

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung modernster Theorie-Unterricht Schulwagen mit Stockschiene und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07



Kennen Sie?

Rudolf Wegmann

Obstbaufachmann
Landwirt

Er kandidiert auf der Liste der SVP

Wir stellen zur Wahl — Sie wählen

Liste 7

Gute Politik heisst Ideale verwirklichen.
In Wipkingen und Höngg.

Die EVP vertritt keine wirtschaftlichen Sonderinteressen. Impuls ist der Dienst am Nächsten.

... und in den Stadtrat:
Dr. Ruedi Aeschbacher



Margrit Stokar-Koch
bisher, Pfarrfrau
Segantinstrasse 154



Max Hablützel
Einkäufer
Bergellerstrasse 8



Peter Danuser
Geschäftsführer
Engadinerweg 1



Luise Schmid-Fuchs
Hausfrau
Lehenstrasse 7



François G. Baer
Grafiker ASG
Limmattalstrasse 3



Hans Suter
dipl. Ing. ETH
Wipkingenerweg 23



Mit Kopf und Herz

EVP

Evangelische Volkspartei
Zürich 10



Gustav Christen
Reallehrer
Am Wasser 111a



Dorette Fotsch
Lehrerin, Hausfrau
Rebbergstrasse 27



Albert Britt
Sigrist
Limmattalstrasse 320



Martha Gontersweiler
Lehrerin, Hausfrau
Nordstrasse 398



Emil Zwimpfer
Konstrukteur
Winzerstrasse 57

Statt alte Zöpfe-KÖPFE!

SVP Liste 2.



e. buck
rebbergstrasse 52
tel. 44 51 87 / 241 21 13
8049 zürich

sämtliche maler-, tapezierer- und plastikarbeiten, schriften neubauten, umbauten und renovationen

Gesucht per sofort

Garage

Nähe Zwielfplatz.

Dieter Kressig
Limmattalstrasse 223
Tel. 910 62 22, Geschäft

Schneiderin

kreiert individuelle Garderobe für gehobene Ansprüche.

Modestudio Margrit Laubi, Ackersteinstrasse 2
Zürich-Höngg, Telefon 01/42 03 52 (ausser Mi.)

Treffpunkt

der Höngger Geschäftswelt
jedes Wochenende im «Höngger»

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 5. Februar 1978

Gottesdienste

- 10.00 Kirche: Pfr. Studer. Kinderhort
Kein Gottesdienst im Schulhaus
Lachenzeig und kein Abendgottesdienst in der Kirche
Kollekte für das Schweizer Kinderdorf «Kirjath Jearim» in Israel
Keine Jugendgottesdienste (Kinderlehre) und keine Sonntagschule
- Wochenveranstaltung
Mittwoch, 8. Februar 1978
- 20.00 in der Lavater-Stube: Gruppe berufstätiger Frauen

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 5. Februar 1978

Gottesdienst

- 10.00 im Kirchgemeindehaus: Pfr. Lutz
Kollekte für das Schweizer Kinderdorf Kirjath Jearim
Die Jugend- und Kindergottesdienste fallen wegen den Sportferien bis und mit 5. Februar aus.
- Wochenveranstaltungen
Dienstag, 7. Februar 1978
- 12.00 im Pavillon Lanzrain: «Mittagstisch» für ältere und alleinstehende Gemeindeglieder
Mittwoch, 8. Februar 1978
- 14.30 im reformierten Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag Je-Ka-Mi «Jeder kann mitmachen». Gemütliches Beisammensein mit Unterhaltung usw.

Eglise réformée française

Schanzengasse/Promenadengasse

Sonntag, 5. Februar 1978

- 9.30 culte, sainte Cène
pasteur W. Carrard
offrande: SOS Femmes (Genève)
- 9.30 culte des enfants
- 9.30 garderie
- 10.30 après culte
- 9.30 culte de jeunesse, Minervastrasse 13
- 20.00 Witikon, culte, ancienne église, Berghaldenstrasse
- 20.00 Wollishofen, culte, Kirchgemeindehaus, Kilchbergstrasse 21

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist

Samstag, 4. Februar 1978

- 8.00 Legat Maria-Sophia Oberholzer-Keller, Ehemann Josef-Ferdinand und Kinder
- 18.30 Beichtgelegenheit (Pfr. Jacober)
- 19.15 Heilige Messe mit Predigt
Sonntag, 5. Februar 1978
5. Sonntag im Jahreskreis
- 7.00 Beichtgelegenheit (Pfr. Jacober)
- 7.30 Heilige Messe mit Predigt

- 9.15 Heilige Messe mit Predigt
- 11.00 Heilige Messe mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)
- 19.00 Heilige Messe mit Predigt
Opfer: Lehrerseminar St. Michael, Zug
- Mittwoch, 8. Februar 1978
Aschermittwoch
Fast- und Abstinenztag
- 9.00 Heilige Messe, Erteilung des Aschekreuzes
- 19.30 Abendgottesdienst zum Beginn der Fastenzeit, Erteilung des Aschekreuzes
- Donnerstag, 9. Februar 1978
- 9.00 Legat Bonifaz Burger-Flad
- Freitag, 10. Februar 1978
- 9.00 Legat ungenannt
- 19.30 Heilige Abendmesse
- Veranstaltung der Aktion 60+
Montag, 6. Februar 1978
- 14.30 im Saal unseres Kirchenzentrums: Fröhlicher Nachmittag mit Nationalrätin Helen Meyer und Heidi Bruggmann. Jedermann ist herzlich willkommen!
- Evangelisch-methodistische Kirche
Zürich-Höngg
Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44
- Sonntag, 5. Februar 1978
- 8.30 Gottesdienst, H. Bolleter
- Sportwoche vom 5. bis 19. Februar
Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17
Wipkingen
- Sonntag, 5. Februar 1978
- 9.30 Gottesdienst, H. Bolleter

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Zunftstamm, Montag, 6. Februar 1978

Frauenverein Höngg

Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00—17.30 Uhr.

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.00—10.00 und 10.00—11.00 Uhr, Bullingerstube; Donnerstag 9.00—10.00 Uhr, Leo-Jud-Stube.

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag, 13.30—17.15 Uhr, Bullingerstube.

«Fraue-Stammtisch Züri Zäh»

Wir laden alle «aufgeschlossenen Frauen» von Höngg und Wipkingen ein, an unserem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh» mitzumachen! Treffpunkt ist jeweils der letzte Dienstag des Monats, um 20.00 Uhr, im «Kafi Tintefisch» der Freizeitanlage Wipkingen, Ampèrestrasse 4. Wir lernen, uns mit aktuellen Themen — die uns berühren — auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und uns nicht manipulieren

zu lassen. — Beachten Sie unsere Einsendungen im «Höngger» und in den Zürcher Tageszeitungen. Aus Idealismus stellen sich gute Referenten für unsere Sache — wie bereits bewiesen — zur Verfügung. Für die Diskussion und ein gutes Gespräch finden wir selbstverständlich Zeit. Kommen Sie auch! Machen Sie mit, an Ihrem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh». Der Stammtisch findet diesmal am Dienstag, 7. Februar, statt.

Gymnastik- und Rhythmik-Club Bombach

8049 Zürich-Höngg, Limmattalstrasse 360
Leitung: Dipl. Sportlehrer ETH A. Baumann
Konditions-Fitness-Training (nach Büroschluss): Mo und Do 19 Uhr (Fr. 40.—monatlich)
Anmeldung während des Trainings oder Telefon 923 10 36, abends, Baumann.

Handharmonika-Club Höngg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Vogtsrain D, Singsaal, 19.30 bis 21.30 Uhr. — Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Hauserstiftung Altersheim Höngg

Seit einigen Jahrzehnten besteht ein Altersheim mit rund 30 Plätzen, das in der Bevölkerung leider zu wenig bekannt ist. Anmeldungen, speziell von alten Hönggern, haben Aussicht auf relativ rasche Berücksichtigung. Es besteht keine Pflegepflicht. Die Pensionspreise sind bescheiden (rund 800 Franken monatlich). Spenden und testamentarische Vergabungen für die bauliche Verbesserung des Heimes sind sehr willkommen. Adresse des Heimes: Hohenklingenstrasse 40. Adresse für Spenden: Zürcher Kantonalbank, Agentur Höngg, Postcheckkonto 80-1581.

Haushaltshilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Frau S. Oliel, Telefon 64 32 86, Montag bis Freitag 8.00 bis 9.00 Uhr.

Judo-Club Höngg

Training Dienstag, Mittwoch Judo
Donnerstag Jiu Jitsu
Dojo Ackersteinstrasse 190 Aikido
Auskunft Telefon 56 60 13
Judo für Kinder

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach (JJCB)

8049 Zürich-Höngg, Limmattalstrasse 360
Leitung: Dipl. Sportlehrer ETH A. Baumann
Kinder-Judo: schulfreier Mi-nachmittag ab 14 Uhr; Schüler-Judo: Di 17 Uhr. Beitrag:

Fr. 20.— monatl. Erwachsenen-Judo nach Absprache.
Anmeldung während des Trainings oder Telefon 923 10 36, abends, Baumann.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 820 45 58.

Orchesterverein Höngg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zürich-Höngg. Neue Mitglieder jederzeit herzlich willkommen. Leitung: Chr. Friedli, Dübendorferstrasse 7, 8602 Wangen, Telefon 820 10 69.

Ortsmuseum Höngg

Haus zum «Kranz», Vogtsrain 2
Das Ortsmuseum Höngg ist geöffnet:
Sonntag, 5. Februar, 10.00 bis 12.00 Uhr

Radfahrer-Verein Höngg

Donnerstag, 2. Februar 1978: Konditionstest (zählt zur Wintermeisterschaft), 20.00 Uhr, Turnhalle Imbisbühl.
Freitag, 3. Februar 1978: Monatsversammlung, 19.30 Uhr, Restaurant Limmattberg.
Samstag, 4. Februar 1978: 1. Clubrennen (Starrlauf), 41,5 km. Start: 14.00 Uhr, Waldhaus Katzenssee.
Sonntag, 5. Februar 1978: 2. Clubrennen (Starrlauf), 50 km. Start: 9.00 Uhr, Waldhaus Katzenssee, bei schlechter Witterung 14.00 Uhr, Waldhaus Katzenssee.

Turnverein Handball

3. Liga
Samstag, 4. Februar 1978
17.45 Rotweiss Wollishofen 5 — TVH
Freudenberg Ballon

Turnverein Höngg

Aktivsektion
Dienstag und Freitag 20.00—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain

Männerriege
Donnerstag 20.00—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain

Frauenriege
Montag 20.00—22.00 Uhr
Turnhallen Lachenzeig

Damenriege I
Mittwoch 20.00—22.00 Uhr
Turnhalle Lachenzeig

Töchterriege
Donnerstag 20.00—21.30 Uhr
Turnhalle Lachenzeig

Mädchenriege
Jüngere, Donnerstag 18.00—19.00 Uhr
Ältere, Donnerstag 19.00—20.00 Uhr
Turnhalle Lachenzeig

Jugendriege

Dienstag und Freitag 18.30—20.15 Uhr
Turnhalle Lachenzeig
Imbisbühl und Vogtsrain
Neueintretende herzlich willkommen.
Auskunft durch Telefon 56 55 71

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Wer sich überwindet, siegt! Lassen Sie sich von Ihrem Vorhaben, turnen zu gehen, auch nicht durch nasskalte Witterung abhalten. Gerade in den Regelmässigkeiten unseres Lebens liegt eine innere Befriedigung! — Nach den Sportferien (6. bis 18. Februar) hoffen wir wieder auf eine fröhliche Schar Aktiver!

Turnplan

Helmel-Turnen Höngg
Turnhalle Riedhof-Schulhaus: Montag, 20.00 bis 21.15 Uhr. Turnleiter: Herr Ess und Frau A. Siegenthaler im Wechsel, Ersatz Frau Pfyl.

Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus: Dienstag, 20.00 bis 21.15 Uhr. Turnleiter: Herr Ess und Frau A. Siegenthaler im Wechsel, Ersatz Frau Pfyl.

Helmel-Turnen Oberengstringen
Turnhalle Brunnewiis: Donnerstag, 19.00 bis 20.15 Uhr. Turnleiterin: Frau D. Siegenthaler.

Atem- und Gesundheitsgymnastik Höngg
Kirchgemeindehaus, Bullinger-Stube:
Dienstag, 9.15 bis 10.15 Uhr. Turnleiterin: Frau A. Siegenthaler. — Donnerstag, 8.00 bis 9.00 und 10.10 bis 11.10 Uhr. Turnleiterin: Frau R. Frei.

Atem- und Gesundheitsgymnastik Oberengstringen
Kirchgemeindehaus: Dienstag, 8.00 bis 9.00 Uhr. Turnleiterin: Frau M. Roth.

Nachtdienst-Apotheken

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren. Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Serie 12

Paracelsus-Apotheke, Langstrasse 120, Haltestelle Militär-/Langstr., Tel. 241 58 88
Leonhards-Apotheke, Stampfenbachstr. 7, Haltestelle Central, Telefon 34 44 20
City-Apotheke zur Sihlporte, Löwenstr. 1, Haltestelle Sihlporte, Telefon 221 13 74
Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstr. 83, Haltestelle Nordbrücke, Telefon 26 26 02
Apotheke zum Mörsler, Grosswiesenstr. 149, Haltestelle Hirzenbach, Telefon 41 00 62
Apotheke Höschgasse, Seefeldstrasse 128, Haltestelle Höschgasse, Telefon 47 00 55
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11



restaurant
rebstock

Im Februar wieder ein Rebstock-Hit

Spaghetti-Spezialitäten à Fr. 7.— à Discretion

1. Spaghetti alla Napoletana
2. Spaghetti alla Bolognese
3. Spaghetti Aglio, Olio, Peperoncino
4. Spaghetti alla Genovese (al Pesto)
5. Spaghetti alla Marinara
6. Spaghetti alla Veneziana (Filetti d'Acciughe)
7. Spaghetti alla Carbonara
8. Spaghetti all'Amatriciana
9. Spaghetti alle Mille Erbe
10. Spaghetti alle Montanara
11. Spaghetti alle Olive
12. Spaghetti alle Vongole

und dazu ein Glas Merlot vom Fass Fr. 1.—

Garage Bombach AG
Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398—400 (Frankental)

Offizielle Vertretungen

Buick
Pontiac
Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Wir sind das Lokal für Zusammenkunft nach Konfirmation und Kommunion. Es hat noch einige Tische frei; bitte verlangen Sie die Menuvorschläge.

Restaurant zur Waid
mit der schönsten Aussicht auf Stadt, See und Alpenpanorama.

Eva und Alex Meier-Schertler

Betriebsferien
vom 6. bis 20. Februar



Waidbadstrasse 45 8037 Zürich
Tel. 01/42 64 60

Montag: Ruhetag



Kennen Sie?
Felix Matthys
lic. rer. pol.
Geschäftsführer

Er kandidiert auf der Liste der **SVP**

Statt alte Zöpfe-KÖPFE!
SVP Liste 2.

Ich unterstütze Frau Pestalozzi, weil ich beeindruckt bin, in welcher kurzen Zeit sie die vielseitigen Probleme des städtischen Schlachthofes erfasst hat und wie speditiv sie eine optimale, zweckmässige Modernisierung anstrebt. Solche Stadträte wünscht man sich als Bürger UND Steuerzahler!

Walter Reif-Forrer, Metzgermeister, Zürich-Fluntern

Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

W Rüegg

Ottenbergstrasse 20 ☎ 42 77 50

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs

Mit Garantie / Weg gratis Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reparatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/56 54 60

Du, häsch Musigghör?



Stadtrat Max Koller-Marsch
Si söll emol choo! — de neu Hit Gmüetli uf de Üetli Züri-Potpurri
Knabeschüsse-Plausch
Miis Dach isch dr Himmel vo Züri
Zürcher Sächsliütemarsch

«Si söll emol choo!» Ja — und schon ist sie da, die Spezialmusik-Kassette mit 7 tollen Titeln. Der Trio-Eugster-Hit «Söll emol choo...» vertreibt jede schlechte Laune. Lachen ist gesund — auch in Wahlzeiten! Diesen Hit gibt es übrigens noch auf keiner andern Kassette zu hören, schon gar nicht mit einer fünften Extrastrophe. Ja, und der Marsch für Stadtrat Dr. Koller, von Heidi Bruggmann aus Höngg komponiert, ist absolute Spitze. Samt den übrigen Titeln. Der Preis für diesen Spass? **Nur 10 Fränkli** (+ 1 Stützli für den Versand). Das Spezial-Musik-Kassetli wird Ihnen prompt zugestellt, wenn Sie anrufen (56 17 39) oder diesen Coupon einsenden an: **CVP-Musikabteilung, Postfach 261, 8049 Zürich.**

Senden Sie mir bitte Stück Spezial-Musik-Kassette «Du, häsch Musigghör?» zu 10 Fränkli (+ 1 Stützli für de Versand) an meine Adresse:

Name, Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Fernseher Reparaturen

Fachteam repariert am Ort oder in eigener Werkstatt.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8.00 bis 21.00 Uhr

TV-Service Gebr. Marty

Statt alte Zöpfe-KÖPFE!

2 Liste der Schweizerischen Volkspartei

Gloor Bruno

Dipl. Physiker ETH

Toggweiler-Bonomo Marianne

Fachlehrerin, lic. phil. I

Bär Bruno

lic. iur., Rechtsanwalt

Zweifel Paul

Kaufmann und dipl. Obstfachtechniker SOW

Matthys Felix

lic. rer. pol., Geschäftsführer

Hintermann Andreas

Dr. iur., Bezirksrichter

Wegmann Rudolf

Landwirt

Huber Willy

Brennstoffhändler und Transportunternehmer

Bisagno Henri Rico

Personalchef

Bosshard Jakob

jun., Landwirt

Oberholzer Walter

Berater Kant. Oberseminar

SVP

Gemeinderats-Wahlen Liste 2

Stadtrat
Heiri Burkhardt

Bauamt I
ist seit acht Jahren verantwortlich für den Strassenbau, das Gartenbauamt, das Stadtförstamt, das Stadtplanungsamt, die Kanalisation und die Altstadtsanierung. Ein mit Pflichten und Knacknissen derart vollgepacktes Ressort braucht an seiner Spitze einen erfahrenen Koordinator, eine erfahrene Persönlichkeit. Vertrauen Sie weiterhin dem bewährten Fachmann! Wählen Sie **Heiri Burkhardt**

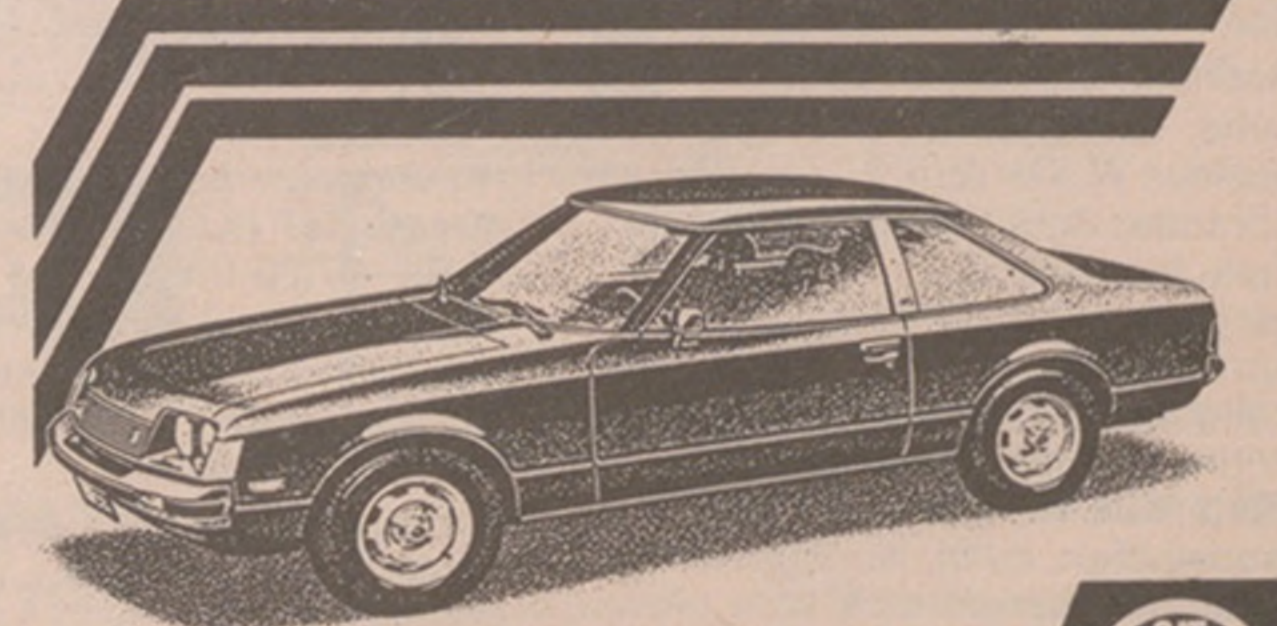
Überparteiliches Komitee für Heiri Burkhardt, Postfach 147, 8064 Zürich, PC 80-46042

Treffpunkt

der Höngger Geschäftswelt
jedes Wochenende im «Höngger»

Der neue
TOYOTA CELICA
Aerodynamic

Sportlichkeit in bester Form.



CELICA 1600 ST Coupé Fr. 16 450.—
CELICA 2000 ST Liftback Fr. 17 700.—
CELICA 2000 GT Liftback Fr. 19 980.—



Z Garage A. Zwicky & Söhne
Riedhofstrasse 3, 8049 Zürich-Höngg

Wir erwarten Sie für eine Probefahrt